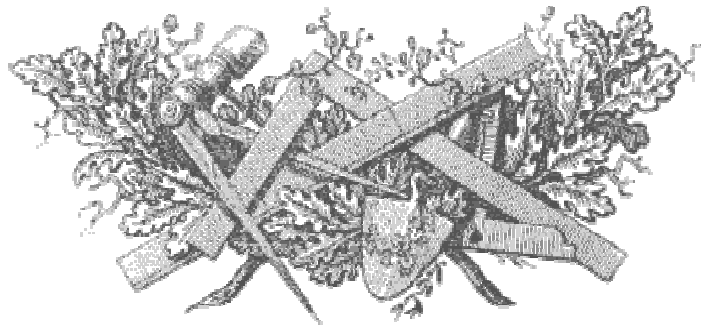


# Textheft

zu

## Die Zauberflöte.

Eine  
große Oper in zwey Akten.  
Von  
Emmanuel Schikaneder.



Die Musik ist von Herrn Wolfgang Amade Mozart,  
Kapellmeister, und wirklichem k. k. Kammer-  
Compositeur.  
Wien 1791

# Musikalische Reihenfolge:

## Erster Akt

### Ouvertüre

1.        Introduktion - Zu Hilfe! Sonst bin ich verloren!
2.        Arie - Der Vogelfänger bin ich ja.
3.        Arie - Dies Bildnis ist bezaubernd schön.
4.        Rezitativ und Arie. O zittre nicht, mein lieber Sohn!
5.        Quintett. Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!
6.        Terzett. Du feines Täubchen, nur herein!
7.        Duett. Bei Männern, welche Liebe fühlen.
8.        Finale. Zum Ziele führt dich diese Bahn.

## Zweiter Akt

9.        Marsch der Priester. Der dreimalige Akkord.
10.       Arie mit Chor. O Isis und Osiris.
11.       Duett. Bewahret euch vor Weibertücken.
12.       Quintett. Wie? Wie? Wie?
13.       Arie. Alles fühlt der Liebe Freuden.
14.       Arie. Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen.
15.       Arie. In diesen heil'gen Hallen.
16.       Terzett. Seid uns zum zweitenmal willkommen.
17.       Arie. Ach, ich fühl's, es ist verschwunden.
18.       Chor. O Isis und Osiris, welche Wonne!
19.       Terzett. Soll ich dich, Teurer, nicht mehr sehn?
20.       Arie. Ein Mädchen oder Weibchen.
21.       Finale. Bald prangt, den Morgen zu verkünden.

# P e r s o n e n

Sarastro (Baß)

Tamino (Tenor)

Sprecher (Baß)

Erster Priester (Baß)

Zweiter Priester (Tenor)

Dritter Priester (Baß)

Die Königin der Nacht (Sopran)

Pamina, ihre Tochter (Sopran)

Erste, zweite, dritte Dame der Königin (2 Soprane, 1 Alt)

Erster, zweiter, dritter Knabe (Soprane)

Papageno (Bariton)

Altes Weib, Papagena (Sopran)

Monostatos, ein Mohr (Tenor)

Erster, zweiter Geharnischter (Tenor, Baß)

Erster, zweiter, dritter Sklave (Sprechrollen)

Chor: Priester, Gefolge, Volk, Sklaven,

Stimmen, Erscheinungen.

## O u v e r t ü r e (Es-Dur 4/4)

### Erster Akt

*Das Theater ist eine rauhe Felsengegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge nebst einem runden Tempel.*

### Erste Scene

*Tamino kommt in einem prächtigen griechischen Gewand von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn. Später die drei Damen.*

#### *Nr. 1. Introduction*

#### **Tamino**

Zu Hilfe! Zu Hilfe! Sonst bin ich verloren,  
Der listigen Schlange zum Opfer erkoren.  
Barmherzige Götter! Schon nahet sie sich!  
Ach rettet mich! Ach schützet mich!

*(Er bricht erschöpft und bewusstlos zusammen; sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels, drei schwarz gekleidete Damen kommen herein, jede mit einem silbernen Wurfspieß.)*

#### **Die drei Damen**

Stirb, Ungeheu'r, durch unsre Macht!  
*(Sie durchbohren mit ihren Wurfspießen die Schlange, die regungslos liegen bleibt.)*  
Triumph! Triumph! Sie ist vollbracht,  
Die Heldentat. Er ist befreit  
Durch unsres Armes Tapferkeit.

#### **Erste Dame**

*(Tamino betrachtend).*  
Ein holder Jüngling, sanft und schön.

**Zweite Dame**

So schön, als ich noch nie gesehn.

**Dritte Dame**

Ja, ja, gewiß zum Malen schön.

**Alle drei**

Würd' ich mein Herz der Liebe weihn,  
So müßt' es dieser Jüngling sein.  
Laßt uns zu unsrer Fürstin eilen,  
Ihr diese Nachricht zu erteilen.  
Vielleicht, daß dieser schöne Mann  
Die vor'ge Ruh' ihr geben kann.

**Erste Dame**

So geht und sagt es ihr,  
Ich bleib indessen hier.

**Zweite Dame**

Nein, nein, geht ihr nur hin,  
Ich wache hier für ihn!

**Dritte Dame**

Nein, nein, das kann nicht sein!  
Ich schütze ihn allein.

**Erste Dame**

Ich bleib indessen hier!

**Zweite Dame**

Ich wache hier für ihn!

**Dritte Dame**

Ich schütze ihn allein!

**Erste Dame**

Ich bleibe!

**Zweite Dame**

Ich wache!

## Dritte Dame

Ich schütze!

## Alle drei

Ich! Ich! Ich!

*(Jede für sich.)*

Ich sollte fort? Ei, ei, wie fein!  
Sie wären gern bei ihm allein -  
Nein, nein! Das kann nicht sein.

*(Eine nach der andern, dann alle drei zugleich.)*

Was wollte ich darum nicht geben,  
Könnt'ich mit diesem Jüngling leben!  
Hätt' ich ihn doch so ganz allein!  
Doch keine geht; es kann nicht sein.  
Am besten ist es nun, ich geh.  
Du, Jüngling, schön und liebevoll,  
Du trauter Jüngling, lebe wohl,  
Bis ich dich wieder seh.

*(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)*

## Zweite Scene

*Tamino allein.*

## Tamino

*(erwacht, sieht furchtsam umher)*

Wo bin ich? Ist's Phantasie, daß ich noch lebe? Oder hat  
eine höhere Macht mich gerettet?

*(Steht auf, sieht umher.)*

Wie? Die bösertige Schlange liegt tot zu meinen Füßen?

*(Man hört von fern ein Waldflötchen, wozu das  
Orchester piano akkompagniert. Tamino spricht während  
der Flötenmusik.)*

Was hör ich? Wo bin ich? Welch unbekannter Ort? Ha,  
eine männliche Gestalt nähert sich dem Tal.

*(Versteckt sich hinter einem Baum.)*

## Dritte Scene

*Papageno kommt während des Vorspiels einen Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über seinen Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunenflötchen, pfeift und singt.*

### *Nr. 2. Arie*

#### **Papageno**

Der Vogelfänger bin ich ja,  
Stets lustig, heisa, hopsassa!  
Ich Vogelfänger bin bekannt  
Bei alt und jung im ganzen Land.  
Weiß mit dem Locken umzugehn  
Und mich aufs Pfeifen zu verstehn.  
Drum kann ich froh und lustig sein,  
Denn alle Vögel sind ja mein.  
*(Er pfeift und nimmt dann den Vogelbauer ab.)*

Der Vogelfänger bin ich ja,  
Stets lustig, heisa, hopsassa!  
Ich Vogelfänger bin bekannt  
Bei alt und jung im ganzen Land.  
Ein Netz für Mädchen möchte ich,  
Ich fing sie dutzendweis' für mich;  
Dann sperrte ich sie bei mir ein,  
Und alle Mädchen wären mein.  
*(Pfeift.)*

Wenn alle Mädchen wären mein,  
So tauschte ich brav Zucker ein,  
Die, welche mir am liebsten wär',  
Der gab' ich gleich den Zucker her.  
Und küßte sie mich zärtlich dann,  
War' sie mein Weib und ich ihr Mann.  
Sie schlief an meiner Seite ein,  
Ich wiegte wie ein Kind sie ein.  
*(Pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen.)*

**Tamino**           *(tritt Papageno entgegen)*  
Heda!

**Papageno**  
Was da?

**Tamino**  
Sag mir, du lustiger Freund, wer du bist.

**Papageno**  
Wer ich bin? *(Für sich.)* Dumme Frage!  
*(Laut.)* Ein Mensch wie du. -  
Wenn ich dich nun fragte, wer bist du?

**Tamino**  
So würde ich dir antworten, daß ich aus fürstlichem  
Geblüte bin.

**Papageno**  
Das ist mir zu hoch. Mußt dich deutlicher erklären, wenn  
ich dich verstehen soll.

**Tamino**  
Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen  
herrscht; darum nennt man mich Prinz.

**Papageno**  
Länder? Menschen? Prinz?

**Tamino**  
Daher frag ich dich -

**Papageno**  
Langsam! Laß mich fragen! Sag du mir zuvor: gibt's  
außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

**Tamino**  
Viele Tausende!



**Papageno**

Da ließe sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.

**Tamino**

Nun sag du mir, in welcher Gegend wir sind?

**Papageno**

In welcher Gegend? (*Sieht sich um.*)  
Zwischen Tälern und Bergen.

**Tamino**

Schon recht. Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? Wer beherrscht sie?

**Papageno**

Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.

**Tamino**

(*lacht*)  
Wie? Du wüßtest nicht, wo du geboren oder wer deine Eltern waren?

**Papageno**

Kein Wort! Ich weiß nicht mehr und nicht weniger, als daß mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

**Tamino**

Das war vermutlich dein Vater?

**Papageno**

Das weiß ich nicht.

**Tamino**

Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?

**Papageno**

Gekannt hab ich sie nicht. Erzählen ließ ich mir's einigemal, daß meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. Ob sie noch lebt oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

**Tamino**

Aber wie lebst du?

**Papageno**

Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

**Tamino**

Wodurch erhältst du das?

**Papageno**

Durch Tausch. Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt ich täglich Speis' und Trank von ihr.

**Tamino**

*(für sich)*

Sternflammende Königin? Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! *(Laut.)*  
Sag mir, guter Freund, warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

**Papageno**

*(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)*

Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, daß du in einem fremden Land geboren bist.

**Tamino**

Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur -

**Papageno**

Sehen? Die sternflammende Königin sehen? Wenn du noch mit einer solchen albernen Frage an mich kommst, so sperr ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen; dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

**Tamino**

*(für sich)*

Ein wunderlicher Mann!

**Papageno**

Sehen? Die sternflammende Königin sehen? Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarzdurchwebten Schleier blicken können?

**Tamino**

*(für sich)*

Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist außer meiner Macht. Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch - vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

**Papageno**

*(für sich)*

Wie er mich so starr anblickt! Bald fang ich an, mich vor ihm zu fürchten.

*(Laut zu Tamino)*

Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

**Tamino**

Weil - weil ich zweifle, ob du Mensch bist.

**Papageno**

Wie war das?

**Tamino**

Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt ich dich -  
*(Geht auf ihn zu.)*

**Papageno**

Doch für keinen Vogel? Bleib zurück, sag ich, und traue mir nicht, denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. -

*(Für sich)*

Wenn er sich nicht bald von mir schrecken läßt, so lauf ich davon.

**Tamino**

Riesenkraft?

*(Er sieht auf die Schlange.)*

Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

**Papageno**

Schlange?

*(Sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück.)*

Was da? Ist sie tot oder lebendig?

**Tamino**

Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen. Aber ich muß dir sagen, daß ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

**Papageno**

Schweigen wir davon still. Freuen wir uns, daß sie so glücklich überwunden ist.

**Tamino**

Aber um alles in der Welt, Freund, wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? Du bist ohne Waffen.

**Papageno**

Brauch keine! Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.

**Tamino**

Du hast sie also erdrosselt?

## **Papageno**

Erdrosselt!  
(Für sich.)  
Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute.

## **Vierte Scene**

*Die Vorigen. Die drei Damen erscheinen verschleiert; die erste Dame trägt ein Gefäß mit Wasser, die zweite Dame einen Stein, die dritte Dame ein Vorhängeschloß und ein Medaillonbildnis.*

**Die drei Damen** (*drohen und rufen zugleich*).  
Papageno!

## **Papageno**

Aha, das geht mich an!  
(*halblaut zu Tamino*)  
Sieh dich um, Freund!

## **Tamino**

(*halblaut*)  
Wer sind diese Damen?

## **Papageno**

(*ebenso*)  
Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. Ich weiß nur so viel, daß sie mir täglich meine Vögel abnehmen und mir dafür Wein, Zuckerbrot und süße Feigen bringen.

## **Tamino**

Sie sind vermutlich sehr schön?

## **Papageno**

Ich denke nicht. Denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

**Die drei Damen** (*näher tretend, drohend*)  
Papageno!

**Papageno**

Sei still! Sie drohen mir schon. Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als daß ich in meinem Leben nichts Reizenderes sah. Jetzt werden sie bald wieder gut werden.

**Die drei Damen** *(noch näher tretend, drohender)*

Papageno!

**Papageno** *(für sich)*

Was muß ich denn heute verbrochen haben, daß sie gar so aufgebracht wider mich sind? Hier, meine Schönen, übergeb ich meine Vögel.

**Die drei Damen** *(nehmen die Mitte zwischen Tamino und Papageno)***Erste Dame** *(reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser)*

Dafür schickt dir unsre Fürstin heute zum erstenmal statt Wein reines, helles Wasser.

**Zweite Dame** *(tritt an deren Stelle)*

Und mir befahl sie, daß ich, statt Zuckerbrot, diesen Stein dir überbringen soll. Ich wünsche, daß er dir wohl bekommen möge.

**Papageno**

Was? Steine soll ich fressen?

**Dritte Dame** *(an die Stelle der zweiten Dame trendend)*

Und statt der süßen Feigen hab ich die Ehre, dir dies goldene Schloß vor den Mund zu schlagen.  
*(Sie hängt ihm ein Schloß vor.)*

**Papageno** *(zeigt seinen Schmerz durch Gebärden)***Erste Dame**

Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?

**Papageno** *(bejaht es durch Nicken mit dem Kopf)*

**Zweite Dame**

Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.

**Dritte Dame**

Und daß du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen.

**Erste Dame**

*(auf die Schlange zu ihren Füßen zeigend)*  
Sag an! Hast du diese Schlange bekämpft?

**Papageno**

*(verneint es durch Schütteln mit dem Kopf)*

**Zweite Dame**

Wer denn also?

**Papageno**

*(deutet, er wisse es nicht)*

**Dritte Dame**

*(zu Tamino)*  
Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. Zittere nicht, dich erwartet Freude und Entzücken. Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin, es ist das Bildnis ihrer Tochter.

*(Sie überreicht es)*

Findest du, sagte sie, daß diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. Auf Wiedersehen!

**Zweite Dame**

Adieu, Monsieur Papageno!

**Zweite und dritte Dame**

*(fassen den Vogelbauer und gehen damit rechts ab)*

**Erste Dame**

Fein nicht zu hastig getrunken!  
*(Geht lachend ab.)*

**Papageno**

*(eilt in stummer Verlegenheit ab.)*

**Tamino**

*(hat gleich nach dem Empfang des Bildnisses seine Aufmerksamkeit nur diesem zugewendet)*

## Fünfte Scene

*Tamino*

*Nr. 3. Arie*

**Tamino**

*(verzückt das Bildnis betrachtend)*

Dies Bildnis ist bezaubernd schön,  
Wie noch kein Auge je gesehn!  
Ich fühl es, wie dies Götterbild  
Mein Herz mit neuer Regung füllt.  
Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,  
Doch fühl ich's hier wie Feuer brennen.  
Soll die Empfindung Liebe sein?  
Ja, ja, die Liebe ist's allein.  
O wenn ich sie nur finden könnte!  
O wenn sie doch schon vor mir stände!  
Ich würde - würde - warm und rein -  
Was würde ich? - Ich würde sie voll Entzücken  
An diesen heißen Busen drücken,  
Und ewig wäre sie dann mein.  
*(Will sich entfernen.)*

## Sechste Scene

*Die drei Damen. Tamino.*

**Erste Dame**

Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner  
Jüngling! Die Fürstin -

**Zweite Dame**

Hat mir aufgetragen, dir zu sagen -

**Dritte Dame**

Daß der Weg zu deinem künftigen Glück nunmehr  
gebahnt sei.



### **Erste Dame**

Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; sie hat -

### **Zweite Dame**

Jeden Zug in deinem Gesicht gelesen. Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz -

### **Dritte Dame**

Hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. Hat dieser Jüngling, sprach sie, auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, so ist meine Tochter Pamina ganz gewiß gerettet.

### **Tamino**

Gerettet? O ewige Dunkelheit! Was hör ich?  
Das Original -

### **Erste Dame**

Hat ein mächtiger böser Dämon ihr entrissen.

### **Tamino**

Entrissen? O ihr Götter! - Sagt, wie konnte das geschehen?

### **Erste Dame**

Sie saß an einem schönen Maientag ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein -

### **Zweite Dame**

Belauschte sie und -

### **Dritte Dame**

Er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina -

### **Erste Dame**

Dies ist der Name der königlichen Tochter, so Ihr anbetet.

### **Tamino**

O Pamina! Du mir entrissen - du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! Bist vielleicht in diesem Augenblick - schrecklicher Gedanke -

### **Die drei Damen**

Schweig, Jüngling!

### **Erste Dame**

Lästere der holden Schönheit Tugend nicht. Trotz aller Pein, so die Unschuld duldet, ist sie sich immer gleich. Weder Zwang noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen.

### **Tamino**

O sagt, Mädchen, sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

### **Zweite Dame**

Sehr nahe an unseren Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tal. Seine Burg ist prachtvoll und sorgsam bewacht.

### **Tamino**

Kommt, Mädchen, führt mich! Pamina sei gerettet; der Bösewicht falle von meinem Arm, das schwöre ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen!

*(Kurzer, starker Donnerschlag. Es wird dunkel.)*

### **Tamino**

Ihr Götter! Was ist das?

### **Die drei Damen**

Fasse dich!

### **Erste Dame**

Es verkündet die Ankunft unserer Königin.

*(Donner.)*

## Die drei Damen

Sie kommt!

*(starker Donner.)*

Sie kommt!

*(Sehr starker Donner.)*

Sie kommt!

## Offene Verwandlung

*Die Berge teilen sich auseinander, man erblickt einen Sternenhimmel und in dessen Mitte den mit Sternen gezierten Thron der Königin der Nacht. Helles, blaues Mondlicht.*

## Siebente Scene

*Die Königin der Nacht steht vor ihrem Thron. Die drei Damen treten zurück und nehmen hinter der Königin Aufstellung. Tamino tritt näher, der Königin zur Rechten.*

**Königin** *(tritt mit Tamino vor)*

*Nr. 4. Rezitativ und Arie Rezitativ*

O zittre nicht, mein lieber Sohn!  
Du bist unschuldig, weise, fromm;  
Ein Jüngling, so wie du, vermag am besten  
Dies tiefbetrübte Mutterherz zu trösten.

Zum Leiden bin ich auserkoren,  
Denn meine Tochter fehlet mir;  
Durch sie ging all mein Glück verloren,  
Ein Bösewicht entfloh mit ihr.

Noch seh ich ihr Zittern  
Mit bangem Erschüttern,  
Ihr ängstliches Beben,  
Ihr schüchternes Streben.  
Ich mußte sie mir rauben sehen,  
Ach helft! war alles, was sie sprach.  
Allein vergebens war ihr Flehen,  
Denn meine Hilfe war zu schwach.

Du wirst sie zu befreien gehen,  
Du wirst der Tochter Retter sein;  
Und werd ich dich als Sieger sehen,  
So sei sie dann auf ewig dein.

*(Sie tritt mit den drei Damen ab. Sehr starker Donner)*

## Offene Verwandlung

*Die Berge schließen sich, es wird hell und man erblickt die Felsengegend wie vorher.*

## Achte Scene

*Tamino, dann Papageno.*

### **Tamino**

*(nach einer Pause)*

Ist's denn auch Wirklichkeit, was ich sah? Oder betäuben mich meine Sinne? Oh, ihr guten Götter! Täuscht mich nicht, oder ich unterliege eurer Prüfung. Schützt meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen.

*(Er will gehen.)*

**Papageno** *(tritt ihm entgegen)*

*Nr. 5. Quintett*

**Papageno** *(zeigt traurig auf sein Schloß am Munde)*  
Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

**Tamino**

Der Arme kann von Strafe sagen,  
Denn seine Sprache ist dahin.

**Papageno**

Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

**Tamino**

Ich kann nichts tun, als dich beklagen,  
Weil ich zu schwach zu helfen bin.

**Papageno**

Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

## Neunte Scene

*Die Vorigen, die drei Damen*

**Die drei Damen**

*(erscheinen; die erste trägt eine Flöte und ein  
Glockenspiel. Sie treten zwischen Tamino und  
Papageno.)*

**Erste Dame**

*(zu Papageno)*

Die Königin begnadigt dich,  
*(Nimmt ihm das Schloß vom Mund und übergibt es der  
zweiten Dame.)*

Erläßt die Strafe dir durch mich.

**Papageno**

Nun plaudert Papageno wieder

**Zweite Dame**

Ja, plaudre! Lüge nur nicht wieder.

**Papageno**

Ich lüge nimmermehr. Nein! Nein!

**Die drei Damen**

Dies Schloß soll deine Warnung sein.

**Papageno**

Dies Schloß soll meine Warnung sein!

**Alle**

Bekämen doch die Lügner alle  
Ein solches Schloß vor ihren Mund;  
Statt Haß, Verleumdung, schwarzer Galle,  
Beständen Lieb' und Bruderbund.

**Erste Dame** *(übergibt Tamino eine goldene Flöte)*  
O Prinz, nimm dies Geschenk von mir!  
Dies sendet unsre Fürstin dir.  
Die Zauberflöte wird dich schützen,  
Im größten Unglück unterstützen.

**Die drei Damen**

Hiermit kannst du allmächtig handeln,  
Der Menschen Leidenschaft verwandeln.  
Der Traurige wird freudig sein,  
Den Hagestolz nimmt Liebe ein.

**Alle**

O 'so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen wert,  
Denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit  
vermehr.

**Papageno**

Nun, ihr schönen Frauenzimmer,  
Darf ich - so empfehl ich mich.

**Die drei Damen**

Dich empfehlen kannst du immer,  
Doch bestimmt die Fürstin dich,  
Mit dem Prinzen ohn' Verweilen  
Nach Sarastros Burg zu eilen.

**Papageno**

Nein, dafür bedank ich mich!  
Von euch selbstn hörte ich,  
Daß er wie ein Tigertier!  
Sicher ließ ohn' alle Gnaden  
Mich Sarastro rupfen, braten,  
Setzte mich den Hunden für.

**Die drei Damen**

Dich schützt der Prinz, trau ihm allein!  
Dafür sollst du sein Diener sein.

**Papageno**

*(für sich)*  
Daß doch der Prinz beim Teufel wäre!  
Mein Leben ist mir lieb;  
Am Ende schleicht, bei meiner Ehre,  
Er von mir wie ein Dieb.

**Erste Dame**

*(übergibt ihm ein Kästchen mit einem Glockenspiel)*  
Hier nimm dies Kleinod, es ist dein.

**Papageno**

Ei, ei! Was mag darinnen sein?

**Die drei Damen**

Darinnen hörst du Glöckchen tönen.

**Papageno**

Werd ich sie auch wohl spielen können?

**Die drei Damen**

O ganz gewiß! Ja, ja, gewiß!  
Silberglöckchen, Zauberflöten  
Sind zu eurem Schutz vonnöten.  
Lebet wohl! Wir wollen gehn,  
Lebet wohl! Auf Wiedersehn!

### **Tamino und Papageno**

Silberglöckchen, Zauberflöten  
Sind zu unserm Schutz vonnöten.  
Lebet wohl! Wir wollen gehn,  
Lebet wohl! Auf Wiedersehn!

*(Alle wollen gehen.)*

### **Tamino und Papageno** *(zurückkommend)*

#### **Tamino**

Doch, schöne Damen, saget an -

#### **Papageno**

Wie man die Burg wohl finden kann?

#### **Beide**

Wie man die Burg wohl finden kann?

### **Die drei Damen**

Drei Knäblein, jung, schön, hold und weise,  
Umschweben euch auf eurer Reise.  
Sie werden eure Führer sein,  
Folgt ihrem Rate ganz allein.

### **Tamino und Papageno**

Drei Knäblein, jung, schön, hold und weise,  
Umschweben uns auf unsrer Reise.

#### **Alle**

So lebet wohl! Wir wollen gehn,  
Lebt wohl, lebt wohl! Auf Wiedersehn!  
*(Alle ab. - Die Schlange versinkt)*



## Verwandlung

*Reich ausgestattetes Zimmer der Pamina in Sarastros Palast im ägyptischen Geschmack.*

## Zehnte Scene

*Zwei Sklaven tragen schöne Polster nebst einem prächtigen, türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche aus; es folgt der dritte Sklave.*

### **Dritter Sklave**

Hahaha!

### **Erster Sklave**

Pst! Pst!

### **Zweiter Sklave**

Was soll denn das Lachen?

### **Dritter Sklave**

Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. Pamina!  
Hahaha!

### **Erster Sklave**

Nun?

### **Dritter Sklave**

Das reizende Mädchen! Hahaha!

### **Zweiter Sklave**

Nun?

### **Dritter Sklave**

Ist entsprungen.

### **Erster und zweiter Sklave**

Entsprungen?

**Erster Sklave**

Und sie entkam?

**Dritter Sklave**

Unfehlbar. Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch.

**Erster Sklave**

O Dank euch, ihr guten Götter! Ihr habt meine Bitte erhört.

**Dritter Sklave**

Sagt ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns erscheinen, wo wir gerochen und der schwarze Monostatos bestraft werden wird.

**Zweiter Sklave**

Was spricht nun der Mohr zu der Geschichte?

**Erster Sklave**

Er weiß doch davon?

**Dritter Sklave**

Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten und von weitem sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr zu retten; auch wenn Pamina von Sarastros Gefolge wieder eingebracht würde.

**Erster und zweiter Sklave**

Wieso?

**Dritter Sklave**

Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger, als ich dachte. In dem Augenblick, als er zu siegen glaubte, rief sie Sarastros Namen: das erschütterte den Mohren; er blieb stumm und unbeweglich stehen - indes lief Pamina nach dem Kanal und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmenwäldchen zu.

**Erster Sklave**

O wie wird das schüchterne Reh mit Todesangst dem Palast ihrer zärtlichen Mutter zueilen.

**Elfte Scene**

*Vorige, Monostatos von innen.*

**Monostatos**

He, Sklaven!

**Erster Sklave**

Monostatos' Stimme!

**Monostatos**

He, Sklaven! Schafft Fesseln herbei!

**Alle drei Sklaven**

Fesseln?

**Erster Sklave** *(läuft zur Mitteltür)*

Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! Da seht, Brüder, das Mädchen ist gefangen.

**Zweiter und dritter Sklave** *(ihm folgend)*

Pamina? Schrecklicher Anblick!

**Erster Sklave**

Seht, wie der unbarmherzige Teufel sie bei ihren zarten Händchen faßt - das halt ich nicht aus.  
*(Geht auf die andere Seite ab.)*

**Zweiter Sklave**

Ich noch weniger.  
*(Ihm folgend.)*

**Dritter Sklave**

So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter.  
*(Ab.)*

## Zwölfte Scene

*Monostatos; Pamina, die von Sklaven hereingeführt wird.*

*Nr. 6. Terzett*

**Monostatos** *(Pamina an der Hand hereinschleudernd)*  
Du feines Täubchen, nur herein!

**Pamina**  
O welche Marter, welche Pein!

**Monostatos**  
Verloren ist dein Leben!

**Pamina**  
Der Tod macht mich nicht beben,  
Nur meine Mutter dauert mich;  
Sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.

**Monostatos** *(zu den im Hintergrund verweilenden Sklaven)*  
He, Sklaven! Legt ihr Fesseln an!  
Mein Haß soll dich verderben.

**Sklaven** *(legen ihr Fesseln an)*

**Pamina**  
O laßt mich lieber sterben,  
Weil nichts, Barbar, dich rühren kann.  
*(Sie sinkt ohnmächtig auf ein Sofa.)*

**Monostatos** *(Schaut versunken Pamina an und bemerkt das Erscheinen Papagenos nicht.)*  
Nun fort! Laßt mich bei ihr allein.

**Sklaven** *(ab)*

## Dreizehnte Scene

*Papageno, Vorige.*

Papageno *(von außen am Fenster, ohne gleich gesehen zu werden)*  
Wo bin ich wohl? Wo mag ich sein?  
Aha, da find ich Leute!  
Gewagt, ich geh hinein.  
*(Geht hinein und nähert sich dem Sofa.)*  
Schön Mädchen, jung und fein,  
Viel weißer noch als Kreide!

Monostatos *(wendet sich)*

**Monostatos und Papageno** *(besehen sich - erschrecken einer über den andern)*

Hu! Das ist - der Teu-fel si-cherlich!  
Hab Mitleid - verschone mich!  
Hu! Hu! Hu!

*(Sie laufen, indem sie sich gegenseitig verstohlen über die Schulter zu beobachten versuchen, nach der Mitteltür; dort stoßen sie aufeinander und eilen mit einem Aufschrei durch die Mitte nach verschiedenen Seiten davon.)*

## Vierzehnte Scene

*Pamina allein, erwachend.*

Pamina *(spricht wie im Traum)*  
Mutter! Mutter! Mutter!  
*(Sie erholt sich, sieht sich um.)*  
Wie? Noch schlägt dieses Herz?  
Noch nicht vernichtet? Zu neuen Qualen erwacht!  
O das ist hart, sehr hart - mir bitterer als der Tod.

## Fünfzehnte Scene

*Papageno, Pamina.*

**Papageno** *(mit vorsichtigen Schritten beobachtend durch die Mitte)*  
Bin ich nicht ein Narr, daß ich mich schrecken ließ? Es gibt ja schwarze Vögel in der Welt, warum denn nicht auch schwarze Menschen? Ah, sieh da! Hier ist das schöne Fräuleinbild noch. Du Tochter der nächtlichen Königin -

**Pamina** *(erhebt sich)*  
Nächtliche Königin? Wer bist du?

**Papageno**  
Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.

**Pamina** *(freudig)*  
Meiner Mutter? O Wonne! Dein Name?

**Papageno**  
Papageno.

**Pamina**  
Papageno? Papageno? Ich erinnere mich, den Namen oft gehört zu haben, dich selbst aber sah ich nie.

**Papageno**  
Ich dich ebensowenig.

**Pamina**  
Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?

**Papageno**  
Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist - ja!

**Pamina**  
Oh, ich bin es.

**Papageno**

Das will ich gleich erkennen.

*(Er sieht das Porträt an, welches der Prinz zuvor empfangen und Papageno nun an einem Bande am Halse trägt.)*

Die Augen schwarz - richtig schwarz - die Lippen rot - richtig rot - blonde Haare - blonde Haare. Alles trifft ein, bis auf Hand' und Füße. Nach dem Gemälde zu schließen solltest du weder Hände noch Füße haben, denn hier sind keine angezeigt.

*(Zeigt ihr das Porträt)*

**Pamina**

Erlaube mir - Ja, ich bin's. Wie kam es in deine Hände?

**Papageno**

Dir das zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.

**Pamina**

Wie aber in die deinige?

**Papageno**

Auf eine wunderbare Art. Ich hab es gefangen.

**Pamina**

Gefangen?

**Papageno**

Ich muß dir das umständlicher erzählen. Ich kam heute früh, wie gewöhnlich, zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung -

**Pamina**

Lieferung?

**Papageno**

Ja. Ich liefere deiner Mutter und ihren Jungfrauen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. Eben als ich im Begriffe war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen

läßt. Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, daß sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. Sein Entschluß war so schnell als seine Liebe zu dir.

**Pamina**

Liebe?

*(Freudig.)* Er liebt mich also? O sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gern.

**Papageno**

Das glaub ich dir, ohne zu schwören, du bist ja ein Fräuleinbild. - Wo blieb ich denn?

**Pamina**

Bei der Liebe.

**Papageno**

Richtig, bei der Liebe. Das nenn ich ein Gedächtnis haben. Kurz also. Die große Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsere Füße in schnellen Gang zu bringen. Nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen; dich in unsere Arme zu nehmen, und wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.

**Pamina**

Das ist alles sehr schön gesagt; aber lieber Freund, wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien?

**Papageno**

Da steckt eben der Haken. Wie wir von den Jungfrauen Abschied nehmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsere Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf welche Art wir handeln sollen.

**Pamina**

Sie lehrten euch?



**Papageno**

Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen.  
Zu Sicherheit also war der Prinz so fein, mich  
vorauszuschicken, um dir unsere Ankunft anzukündigen.

**Pamina**

Freund, du hast viel gewagt! Wenn Sarastro dich hier  
erblicken sollte -

**Papageno**

So würde mir meine Rückreise erspart - das kann ich mir  
denken.

**Pamina**

Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.

**Papageno**

Um diesem auszuweichen, gehen wir lieber beizeiten.

**Pamina**

Wie hoch mag wohl die Sonne sein?

**Papageno**

Bald gegen Mittag.

**Pamina**

So haben wir keine Minute zu versäumen. Um diese Zeit  
kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.

**Papageno**

Sarastro ist also nicht zu Hause? Pah, da haben wir  
gewonnenes Spiel! Komm, schönes Fräuleinbild! Du wirst  
Augen machen, wenn du den schönen Jüngling erblickst.

**Pamina**

Wohl denn, es sei gewagt!  
*(Sie gehen, Pamina kehrt um.)*  
Aber wenn dies ein Fallstrick wäre? Wenn dieser nun ein  
böser Geist von Sarastros Gefolge wäre?  
*(Sie sieht ihn bedenklich an.)*

**Papageno**

Ich ein böser Geist? Wo denkt Ihr hin, Fräuleinbild! Ich bin der beste Geist von der Welt.

**Pamina**

Doch nein; das Bild hier überzeugt mich, daß ich nicht getäuscht bin; es kommt aus den Händen meiner guten Mutter.

**Papageno**

Schön's Fräuleinbild, wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, daß ich dich betrügen wollte, so denke nur fleißig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.

**Pamina**

Freund, vergib, vergib, wenn ich dich beleidigte. Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.

**Papageno**

Ach, freilich hab ich ein gefühlvolles Herz. Aber was nützt mir das alles? Ich möchte mir oft alle meine Federn ausrufen, wenn ich bedenke, daß Papageno noch keine Papagena hat.

**Pamina**

Armer Mann, du hast also noch kein Weib?

**Papageno**

Noch nicht einmal ein Mädchen, viel weniger ein Weib! Ja, das ist betrübt! Und unsereiner hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möchte.

**Pamina**

Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest.

**Papageno**

Wenn er sie nur bald schickte!

*Nr. 7. Duett*

**Pamina**

Bei Männern, welche Liebe fühlen,  
Fehlt auch ein gutes Herze nicht.

**Papageno**

Die süßen Triebe mitzufühlen,  
Ist dann der Weiber erste Pflicht.

**Beide**

Wir wollen uns der Liebe freun,  
Wir leben durch die Lieb' allein.

**Pamina**

Die Lieb' versüßet jede Plage,  
Ihr opfert jede Kreatur.

**Papageno**

Sie würzet unsre Lebenstage,  
Sie wirkt im Kreise der Natur.

**Beide**

Ihr hoher Zweck zeigt deutlich an,  
Nichts Edlers sei als Weib und Mann.  
Mann und Weib und Weib und Mann  
Reichen an die Gottheit an.  
*(Beide durch die Mitte ab.)*

## Verwandlung

*Hain, in dessen Mitte drei Tempel. Der mittlere ist der größte und führt die Aufschrift: Tempel der Weisheit. Auf dem zur Rechten liest man die Aufschrift: Tempel der Vernunft; auf dem zur Linken: Tempel der Natur. Die Tempel sind durch Säulengänge verbunden.*

## Sechzehnte Scene

*Drei Knaben mit silbernen Palmzweigen in der Hand führen Tamino herein, der seine Flöte umgehängt trägt. Später Stimmen.*

*Nr. 8. Finale*

### **Die drei Knaben**

Zum Ziele führt dich diese Bahn,  
Doch mußt du, Jüngling, männlich siegen.  
Drum höre unsre Lehre an:  
Sei standhaft, duldsam und verschwiegen.

### **Tamino**

Ihr holden Knaben, sagt mir an,  
Ob ich Pamina retten kann.

### **Die drei Knaben**

Dies kundzutun steht uns nicht an.  
Sei standhaft, duldsam und verschwiegen.  
Bedenke dies; kurz, sei ein Mann,  
Dann, Jüngling, wirst du männlich siegen.  
*(Gehen ab.)*

### **Tamino**

Die Weisheitslehre dieser Knaben  
Sei ewig mir ins Herz gegraben.  
Wo bin ich nun? Was wird mit mir?  
Ist dies der Sitz der Götter hier?  
Es zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen,  
Daß Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen.  
Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht,  
Erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht.  
*(Er zeigt nach rechts.)*  
Ich wage mich mutig zur Pforte hinein,  
Die Absicht ist edel und lauter und rein.  
Erzittre, feiger Bösewicht!  
Pamina retten ist mir Pflicht.  
*(Er geht an die Tempelpforte zur rechten Seite, macht sie auf, und als er hinein will, hört man unfern einen Stimmenchor )*

**Stimmen**

Zurück!

**Tamino**

Zurück? So wag ich hier mein Glück!  
*(Er geht zur linken Tempelpforte, Stimmenchor von innen.)*

**Stimmen**

Zurück!

**Tamino**

Auch hier ruft man: zurück!  
*(Sieht sich um.)*  
Da seh ich noch eine Tür,  
Vielleicht find ich den Eingang hier.  
*(Er klopft an die Pforte des Mitteltempels, ein alter Priester mit weißem Haar und Bart tritt heraus.)*

## Siebzehnte Scene

*Priester, Tamino zu seiner Linken.*

**Priester**

Wo willst du, kühner Fremdling, hin?  
Was suchst du hier im Heiligtum?

**Tamino**

Der Lieb' und Tugend Eigentum.

**Priester**

Die Worte sind von hohem Sinn!  
Allein wie willst du diese finden?  
Dich leitet Lieb' und Tugend nicht,  
Weil Tod und Rache dich entzünden.

**Tamino**

Nur Rache für den Bösewicht.

**Priester**

Den wirst du wohl bei uns nicht finden.

**Tamino**

Sarastro herrscht in diesen Gründen?

**Priester**

Ja, ja! Sarastro herrschet hier!

**Tamino**

Doch in dem Weisheitstempel nicht?

**Priester**

Er herrscht im Weisheitstempel hier!

**Tamino**

*(will gehen)*  
So ist denn alles Heuchelei!

**Priester**

Willst du schon wieder gehn?

**Tamino**

Ja, ich will gehn, froh und frei,  
Nie euren Tempel sehn.

**Priester**

Erklär dich näher mir,  
Dich täuschet ein Betrug.

**Tamino**

Sarastro wohnt hier,  
Das ist mir schon genug.

**Priester**

Wenn du dein Leben liebst,  
So rede, bleibe da!  
Sarastro hassest du?

**Tamino**

Ich haß ihn ewig! Ja!

**Priester**

Nun gib mir deine Gründe an.

**Tamino**

Er ist ein Unmensch, ein Tyrann.

**Priester**

Ist das, was du gesagt, erwiesen?

**Tamino**

Durch ein unglücklich Weib bewiesen,  
Das Gram und Jammer niederdrückt.

**Priester**

Ein Weib hat also dich berückt?  
Ein Weib tut wenig, plaudert viel.  
Du, Jüngling, glaubst dem Zungenspiel?  
O lege doch Sarastro dir  
Die Absicht seiner Handlung für.

**Tamino**

Die Absicht ist nur allzu klar;  
Riß nicht der Räuber ohn' Erbarmen  
Pamina aus der Mutter Armen?

**Priester**

Ja, Jüngling! Was du sagst, ist wahr.

**Tamino**

Wo ist sie, die er uns geraubt?  
Man opferte vielleicht sie schon?

**Priester**

Dir dies zu sagen, teurer Sohn,  
Ist jetzt und mir noch nicht erlaubt.

**Tamino**

Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht.

**Priester**

Die Zunge bindet Eid und Pflicht.

**Tamino**

Wann also wird die Decke schwinden?

**Priester**

Sobald dich führt der Freundschaft Hand  
Ins Heiligtum zum ew'gen Band.

*(Er wendet sich und geht langsam durch die Mittelpforte ab.)*

## Achtzehnte Scene

*Tamino allein, Stimmen.*

**Tamino**

O ewige Nacht, wann wirst du schwinden?  
Wann wird das Licht mein Auge finden?

**Stimmen**

*(hinter der Mittelpforte)*  
Bald, Jüngling, oder nie!

**Tamino**

Bald, sagt ihr, oder nie?  
Ihr Unsichtbaren, saget mir,  
Lebt denn Pamina noch?

**Die Stimmen**

Pamina lebet noch!

**Tamino**

*(freudig)*  
Sie lebt!  
Ich danke euch dafür.  
*(Er nimmt seine Flöte heraus.)*  
O wenn ich doch imstande wäre,  
Allmächtige, zu eurer Ehre  
Mit jedem Tone meinen Dank  
Zu schildern, wie er hier, hier entsprang!



*(Aufs Herz zeigend. Er spielt. Sogleich erscheinen wilde Tiere und Vögel aller Art, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen.)*

Wie stark ist nicht dein Zauberton,  
Weil, holde Flöte, durch dein Spielen  
Selbst wilde Tiere Freude fühlen.  
Doch nur Pamina bleibt davon.

*(Er spielt.)*

Pamina! Höre, höre mich!

Umsonst!

*(Er spielt.)*

Wo, ach, wo find ich dich?

*(Er spielt, Papageno antwortet von innen mit seinem Faunenflötchen.)*

Ha, das ist Papagenos Ton!

*(Er spielt. Papageno antwortet.)*

Vielleicht sah er Pamina schon,  
Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir,

Vielleicht führt mich der Ton zu ihr. *(Eilt ab.)*

## Neunzehnte Scene

*Papageno und Pamina eilen, wenn Tamino verschwunden ist, ohne Fesseln herbei.*

### **Beide**

Schnelle Füße, rascher Mut,  
Schützt vor Feindes List und Wut.  
Fänden wir Tamino doch,  
Sonst erwischen sie uns noch.

### **Pamina**

*(mit einigen Schritten nach hinten, rufend)*  
Holder Jüngling!

### **Papageno**

Stille, stille, ich kann's besser.  
*(Er pfeift.)*

### **Tamino**

*(antwortet von außen auf seiner Flöte)*

## Beide

Welche Freude ist wohl größer?  
Freund Tamino hört uns schon;  
Hierher kam der Flötenton.  
Welch ein Glück, wenn ich ihn finde.  
Nur geschwinde! Nur geschwinde!  
*(Wollen hineingehen.)*

## Zwanzigste Scene

*Die Vorigen; Monostatos, Sklaven.*

**Monostatos** *(ihrer spottend)*  
Nur geschwinde! Nur geschwinde!  
Ha, hab ich euch noch erwischt?  
Nur herbei mit Stahl und Eisen;  
Wart, ich will euch Mores weisen.  
Den Monostatos berücken!  
*(Nach hinten rufend.)*  
Nur herbei mit Band und Stricken,  
He, ihr Sklaven, kommt herbei!

**Sklaven** *(kommen mit Fesseln)*

**Pamina, Papageno**  
Ach, nun ist's mit uns vorbei!

**Papageno**  
Wer viel wagt, gewinnt oft viel!  
Komm, du schönes Glockenspiel!  
Laß die Glöckchen klingen, klingen,  
Daß die Ohren ihnen singen.  
*(Er schlägt auf sein Glockenspiel.)*

### **Monostatos und Sklaven**

*(davon besänftigt, singen und tanzen nach dem Takt)*

Das klinget so herrlich, das klinget so schön!

Tralla lalala trallalalala!

Nie hab ich so etwas gehört und gesehn!

Trallalala tralla lalala!

*(Sie gehen singend und tanzend ab.)*

### **Papageno und Pamina**

Könnte jeder brave Mann

Solche Glöckchen finden,

Seine Feinde würden dann

Ohne Mühe schwinden,

Und er lebte ohne sie

In der besten Harmonie.

Nur der Freundschaft Harmonie

Mildert die Beschwerden;

Ohne diese Sympathie

Ist kein Glück auf Erden!

*(Ein starker Marsch mit Trompeten und Pauken fällt ein.)*

### **Stimmen**

*(Chor von außen)*

Es lebe Sarastro! Sarastro lebe!

### **Papageno**

Was soll das bedeuten? Ich zittre, ich bebe!

### **Pamina**

O Freund, nun ist's um uns getan!

Dies kündigt den Sarastro an.

### **Papageno**

O wär' ich eine Maus,

Wie wollt' ich mich verstecken!

Wär' ich so klein wie Schnecken,

So kröch' ich in mein Haus.

Mein Kind, was werden wir nun sprechen?

### **Pamina**

Die Wahrheit! Die Wahrheit,

Wär' sie auch Verbrechen.

## Einundzwanzigste Scene

*Die Vorigen. Sarastro und Zug von Gefolge in pharaonischen Trachten;  
Sarastro fährt zuletzt auf einem Triumphwagen herein, der von sechs  
Sklaven gezogen wird.*

### **Chor**

Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!  
Er ist es, dem wir uns mit Freude ergeben!  
Stets mög' er des Lebens als Weiser sich freun,  
Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn.  
*(Dieser Chor wird gesungen, bis Sarastro aus dem  
Wagen ist.)*

### **Pamina**

*(kniert)*  
Herr, ich bin zwar Verbrecherin,  
Ich wollte deiner Macht entfliehn.  
Allein die Schuld ist nicht an mir -  
Der böse Mohr verlangte Liebe;  
Darum, o Herr, entfloh ich dir.

### **Sarastro**

Steh auf, erheitre dich, o Liebe!  
Denn ohne erst in dich zu dringen,  
Weiß ich von deinem Herzen mehr:  
Du liebest einen andern sehr.  
Zur Liebe will ich dich nicht zwingen,  
Doch geb ich dir die Freiheit nicht.

### **Pamina**

Mich rufet ja die Kindespflicht,  
Denn meine Mutter -

### **Sarastro**

Steht in meiner Macht.  
Du würdest um dein Glück gebracht,  
Wenn ich dich ihren Händen ließe.

**Pamina**

Mir klingt der Muttername süße; Sie ist es -

**Sarastro**

Und ein stolzes Weib.  
Ein Mann muß Eure Herzen leiten,  
Denn ohne ihn pflegt jedes Weib  
Aus seinem Wirkungskreis zu schreiten.

## Zweiundzwanzigste Scene

*Monostatos führt den Tamino herein; Vorige.*

**Monostatos**

Nun, stolzer Jüngling, nur hierher,  
Hier ist Sarastro, unser Herr.

**Pamina**

Er ist's.

**Tamino**

Sie ist's!

**Pamina**

Ich glaub es kaum!

**Tamino**

Sie ist's!

**Pamina**

Er ist's.

**Tamino**

Es ist kein Traum!

**Pamina**

Es schling mein Arm sich um ihn her!

**Tamino**

Es schling mein Arm sich um sie her!

**Beide**

Und wenn es auch mein Ende wär'!  
*(Sie umarmen sich.)*

**Alle**

Was soll das heißen?

**Monostatos**

Welch eine Dreistigkeit!  
Gleich auseinander, das geht zu weit!  
*(Er trennt sie; kniet vor Sarastro.)*  
Dein Sklave liegt zu deinen Füßen,  
Laß den verwegnen Frevler büßen!  
Bedenk, wie frech der Knabe ist:  
Durch dieses seltnen Vogels List  
*(auf Papageno zeigend)*  
Wollt' er Pamina dir entführen.  
Allein ich wußt' ihn auszuspüren!  
Du kennst mich! Meine Wachsamkeit -

**Sarastro**

Verdient, daß man ihr Lorbeer streut.  
He! Gebt dem Ehrenmann sogleich -

**Monostatos**

Schon deine Gnade macht mich reich.

**Sarastro**

Nur siebenundsiebzig Sohlenstreich'.

**Monostatos**

Ach, Herr, den Lohn verhofft' ich nicht!

**Sarastro**

Nicht Dank, es ist ja meine Pflicht!  
*(Monostatos wird von einigen Sklaven abgeführt.)*

**Alle**

Es lebe Sarastro, der göttliche Weise!  
Er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.

**Sarastro**

Führt diese beiden Fremdlinge  
In unsern Prüfungstempel ein;  
Bedecket ihre Häupter dann,  
Sie müssen erst gereinigt sein.  
*(Sprecher und zweiter Priester bringen eine Art  
undurchsichtigen Schleier und bedecken die Häupter von  
Tamoino und Papageno. Sie gehen an der Hand der  
beiden Priester ab.)*

**Schlußchor**

Wenn Tugend und Gerechtigkeit  
Den großen Pfad mit Ruhm bestreut,  
Dann ist die Erd' ein Himmelreich  
Und Sterbliche den Göttern gleich.

**Sarastro**

*(reicht Pamina die Hand und geht mit ihr zur Mittelpforte  
des Tempels)*

**Gefolge**

*(wenden sich dahin, woher sie gekommen.)*

## Zweiter Akt

*Palmenwald. Die Bäume sind silberartig und haben goldene Blätter. Auf jeder Seite befinden sich neun Pyramiden, jede mit einem Sitz versehen, vor welchem ein großes schwarzes, in Gold gefasstes Horn steht. In der Mitte befindet sich die größte Pyramide.*

### Erste Scene

*Die Priester treten von rechts und links vorn mit feierlichen Schritten ein, schreiten nach hinten, begegnen sich in der Mitte; reichen sich die Hand, legen die Hand auf das Herz und verneigen sich; gehen nach rechts und links vor und treten hinter die Hörner. Sarastro erscheint zuletzt und nimmt die Mitte; vor ihm die beiden Sprecher, zu seiner Rechten und Linken. Ein Marsch mit Blasinstrumenten begleitet den Zug.*

*Sarastro; Sprecher; Priester.*

*Nr. 9. Marsch der Priester*

**Sarastro**

*(nach einer Pause)*

Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Götter Osiris und Isis! Mit reiner Seele erklär ich euch, daß unsere heutige Versammlung eine der wichtigsten unserer Zeit ist. Tamino, ein Königssohn, zwanzig Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unseres Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.

**Erster Priester** *(steht auf)*

Er besitzt Tugend?

**Sarastro**

Tugend!



**Zweiter Priester**

Auch Verschwiegenheit?

**Sarastro**

Verschwiegenheit!

**Dritter Priester**

Ist wohlthätig?

**Sarastro**

Wohlthätig! - Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele.

*(Sarastro und die Priester blasen dreimal in die Hörner.)*

Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen, Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch das böse Vorurteil soll schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. - Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen, haben die Götter dem holden Jüngling bestimmt; dies ist der Grund, warum ich sie der stolzen Mutter entriß. Das Weib dünkt sich groß zu sein, hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht. Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein.

*(Der dreimalige Akkord mit den Hörnern wird von allen wiederholt.)*

**Sprecher**

*(steht auf)*

Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? Verzeih, daß ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mir bangt es um den Jüngling. Wenn nun, im Schmerz dahingesunken, sein Geist ihn verließ und er dem harten Kampf unterläge? Er ist Prinz.

**Sarastro.**

Noch mehr - er ist Mensch!

**Sprecher**

Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos  
erblaßte?

**Sarastro**

Dann ist er Osiris und Isis gegeben und wird der Götter  
Freuden früher fühlen als wir.

*(Dreimaliger Akkord wird wiederholt.)*

Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in den  
Vorhof des Tempels ein.

*(Zum Sprecher, der vor ihm niederkniet.)*

Und du, Freund, den die Götter durch uns zum  
Verteidiger der Wahrheit bestimmten - vollziehe dein  
heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was  
Pflicht der Menschheit sei, lehre sie die Macht der Götter  
erkennen.

*(Sprecher geht mit einem zweiten Priester ab.)*

**Priester**

*(stellen sich mit ihren Palmenzweigen zusammen).*

*Nr. 10. Arie mit Chor*

**Sarastro**

O Isis und Osiris, schenket  
Der Weisheit Geist dem neuen Paar!  
Die ihr der Wanderer Schritte lenket,  
Stärkt mit Geduld sie in Gefahr.

**Chor**

Stärkt mit Geduld sie in Gefahr!

**Sarastro**

Laßt sie der Prüfung Früchte sehen;  
Doch sollten sie zu Grabe gehen,  
So lohnt der Tugend kühnen Lauf,  
Nehmt sie in euren Wohnsitz auf.

**Chor**

Nehmt sie in euren Wohnsitz auf.

*(Sarastro geht voraus, dann alle ihm nach ab.)*

## Verwandlung

*Es ist Nacht, entferntes Donnerrollen. Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Reste von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht. Auf beiden Seiten führen Türen in die Nebengebäude.*

## Zweite Scene

*Tamino und Papageno werden vom Sprecher und dem zweiten Priester hereingeführt. Die Priester lösen ihnen die Schleier ab und entfernen sich damit.*

### **Tamino**

Eine schreckliche Nacht! Papageno, bist du noch bei mir?

### **Papageno**

I freilich!

### **Tamino**

Wo denkst du, daß wir uns nun befinden?

### **Papageno**

Wo? Ja, wenn's nicht finster wäre, wollt' ich dir's schon sagen - aber so -  
*(Donnerschlag.)*  
O weh!

### **Tamino**

Was ist's?

### **Papageno**

Mir wird nicht wohl bei der Sache.

### **Tamino**

Du hast Furcht, wie ich höre.

**Papageno**

Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft's mir über den Rücken.

*(Starker Donnerschlag.)*

O weh!

**Tamino**

Was soll's?

**Papageno**

Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

**Tamino**

Pfui, Papageno, sei ein Mann!

**Papageno**

Ich wollt', ich wär' ein Mädchen!

*(Ein sehr starker Donnerschlag.)*

Oh! Oh! Das ist mein letzter Augenblick !

## Dritte Scene

*Sprecher und der zweite Priester mit Fackeln; Vorige.*

**Sprecher**

Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsere Mauern zu dringen?

**Tamino**

Freundschaft und Liebe.

**Sprecher**

Bist du bereit, sie mit deinem Leben zu erkämpfen?

**Tamino**

Ja!

**Sprecher**

Auch wenn der Tod dein Los wäre?

**Tamino**

Ja!

**Sprecher**

Prinz! Noch ist's Zeit zu weichen - einen Schritt weiter,  
und es ist zu spät.

**Tamino**

Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde  
Mädchen, mein Lohn.

**Sprecher**

Du unterziehst dich jeder Prüfung?

**Tamino**

Jeder.

**Sprecher**

Reiche deine Hand mir!  
*(Sie reichen sich die Hände.)*  
So!

**Zweiter Priester** *(zum Sprecher)*

Ehe du weitersprichst, erlaube mir, ein paar Worte mit  
diesem Fremdling zu sprechen.

*(zu Papageno)*

Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?

**Papageno**

Kämpfen ist meine Sache nicht. Ich verlange auch im  
Grund gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch,  
der sich mit Schlaf, Speis' und Trank begnügt; und wenn  
es ja sein könnte, daß ich mir einmal ein schönes  
Weibchen fange -

**Zweiter Priester**

Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unsern  
Prüfungen unterziehst.

**Papageno**

Worin besteht diese Prüfung?

**Zweiter Priester**

Dich allen unseren Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.

**Papageno**

Ich bleibe ledig.

**Sprecher**

Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?

**Papageno**

Ich bleibe ledig.

**Zweiter Priester**

Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre?

**Papageno**

Mir gleich? Ist sie jung?

**Zweiter Priester**

Jung und schön.

**Papageno**

Und heißt?

**Zweiter Priester**

Papagena.

**Papageno**

Wie? - Pa -?

**Zweiter Priester**

Papagena.

**Papageno**

Papagena? Die möcht' ich aus bloßer Neugierde sehen.

**Zweiter Priester**

Sehen kannst du sie!

**Papageno**

Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muß ich sterben?

**Zweiter Priester** (*macht eine zweifelnde Handbewegung*)

**Papageno**

Ja? - Ich bleibe ledig.

**Zweiter Priester**

Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen. Wird dein Geist soviel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?

**Papageno**

O ja!

**Zweiter Priester**

Deine Hand, du sollst sie sehen.  
(*Sie reichen sich die Hände.*)

**Sprecher**

Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne dieses seid ihr beide verloren. Du wirst Pamina sehen, aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit.

*Nr. 11. Duett*

**Sprecher und zweiter Priester**

Bewahret euch vor Weibertücken:  
Dies ist des Bundes erste Pflicht!  
Manch weiser Mann ließ sich berücken,  
Er fehlte und versah sich's nicht.  
Verlassen sah er sich am Ende,  
Vergolten seine Treu' mit Hohn!  
Vergebens rang er seine Hände,  
Tod und Verzweiflung war sein Lohn.  
*(Beide Priester ab. Es wird dunkel.)*

**Vierte Scene**

*Tamino; Papageno.*

**Papageno**

He, Lichter her! Lichter her! Das ist doch wunderbarlich,  
sooft einen die Herren verlassen, so sieht man mit  
offenen Augen nichts.

**Tamino**

Ertrag es mit Geduld und denke, es ist der Götter Wille.

**Die drei Damen** *(eilen mit Fackeln herbei. Es wird heller)*

**Fünfte Scene**

*Vorige; die drei Damen (aus der Versenkung), dann Priester von außen.*

*Nr. 12. Quintett*

**Die drei Damen**

Wie? Wie? Wie?  
Ihr an diesem Schreckensort?  
Nie, nie, nie



Kommt ihr glücklich wieder fort!  
Tamino, dir ist Tod geschworen!  
Du, Papageno, bist verloren!

**Papageno**

Nein, nein, nein! Das war' zuviel.

**Tamino**

Papageno schweige still!  
Willst du dein Gelübde brechen,  
Nichts mit Weibern hier zu sprechen?

**Papageno**

Du hörst ja, wir sind beide hin.

**Tamino**

Stille, sag ich! Schweige still!

**Papageno**

Immer still und immer still!

**Die drei Damen**

Ganz nah ist euch die Königin!  
Sie drang im Tempel heimlich ein.

**Papageno**

Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?

**Tamino**

Stille, sag ich! Schweige still!  
Wirst du immer so vermessen  
Deiner Eidespflicht vergessen?

**Die drei Damen**

Tamino, hör! Du bist verloren!  
Gedenke an die Königin!  
Man zischelt viel sich in die Ohren  
Von dieser Priester falschem Sinn.

**Tamino**

*(für sich)*  
Ein Weiser prüft und achtet nicht,  
Was der gemeine Pöbel spricht.

**Die drei Damen**

Man sagt, wer ihrem Bunde schwört,  
Der fährt zur Höll' mit Haut und Haar.

**Papageno**

Das wär', beim Teufel, unerhört!  
Sag an, Tamino, ist das wahr?

**Tamino**

Geschwätz, von Weibern nachgesagt,  
Von Heuchlern aber ausgedacht.

**Papageno**

Doch sagt es auch die Königin.

**Tamino**

Sie ist ein Weib, hat Weibersinn.  
Sei still, mein Wort sei dir genug.  
Denk deiner Pflicht und handle klug.

**Die drei Damen** *(zu Tamino)*

Warum bist du mit uns so spröde?

**Tamino**

*(deutet an, daß er nicht sprechen darf)*

**Die drei Damen**

Auch Papageno schweigt - so rede!

**Papageno**

Ich möchte gern - woll ...

**Tamino**

Still!

**Papageno**

*(heimlich)*  
Ihr seht, daß ich nicht soll -

**Tamino**

Still!  
Daß du nicht kannst das Plaudern lassen,  
Ist wahrlich eine Schand' für dich!

### **Papageno**

Daß ich nicht kann das Plaudern lassen,  
Ist wahrlich eine Schand' für mich!

### **Die drei Damen**

Wir müssen sie mit Scham verlassen,  
Es plaudert keiner sicherlich!  
Von festem Geiste ist ein Mann,  
Er denkt, was er sprechen kann.

### **Tamino und Papageno**

Sie müssen uns mit Scham verlassen,  
Es plaudert keiner sicherlich!  
Vom festen Geiste ist ein Mann,  
Er denkt, was er sprechen kann.

### **Die drei Damen**

*(wollen gehen, Chor der Priester von außen.).*

### **Priester**

Entweiht ist die heilige Schwelle!  
Hinab mit den Weibern zur Hölle!  
*(Ein schrecklicher Akkord mit allen Instrumenten,  
Donner, Blitz und Schlag, zugleich zwei starke Donner.)*

### **Die drei Damen**

O weh! O weh! O weh!  
(Sie stürzen in die Versenkung.)

### **Papageno**

*(fällt vor Schrecken zu Boden; singt, da schon alle Musik  
still ist)*  
O weh! O weh! O weh!  
*(Dann fängt der dreimalige Akkord an.)*

## Sechste Scene

*Tamino; Papageno; Sprecher und zweiter Priester erscheinen mit Schleiern und Fackeln. Es wird heller.*

### **Sprecher**

Heil dir, Jüngling! Dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hilfe der Götter glücklich endigen wirst. Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen.  
*(Er gibt Tamino einen Schleier um.)*  
So! Nun komm!  
*(Geht mit Tamino ab.)*

### **Zweiter Priester**

Was seh ich! Freund, stehe auf! Wie ist dir?

### **Papageno**

Ich lieg in einer Ohnmacht.

### **Zweiter Priester**

Auf! Sammle dich und sei ein Mann!

### **Papageno**

*(steht auf)*  
Aber sagt mir nur, meine Herren, warum muß ich denn alle diese Qualen und Schrecken empfinden? Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so viel Gefahren sie erringen?

### **Zweiter Priester**

Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! Meine Pflicht heischt, dich weiterzuführen.  
*(Er gibt ihm einen Schleier um.)*

### **Papageno**

Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht' einem wohl die Liebe auf immer vergehen.  
*(Priester geht mit Papageno ab.)*

## Verwandlung

*Das Theater verwandelt sich in einen Garten mit einem See im Hintergrund. In Mitte des Gartens eine große Sphinx. Rechts ein von blühenden Rosen überhangener Sitz. Heller Mondschein überflutet die Gegend.*

## Siebente Scene

*Pamina schlafend auf dem Sitz unter den Rosen. Monostatos kommt, setzt sich nach einer Pause.*

### **Monostatos**

Ha, da find ich ja die spröde Schöne! Und um so einer geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? Also bloß dem heutigen Tag hab ich's zu verdanken, daß ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete! Hm! Was war denn eigentlich mein Verbrechen? Daß ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? Und welcher Mensch, wenn er auch von gelinderem Himmelsstrich daherwanderte, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? Bei allen Sternen, das Mädchen wird mich noch um meinen Verstand bringen! Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren. *(Er sieht sich allenthalben um.)* Wenn ich wüßte - daß ich so ganz allein und unbelauscht wäre, ich wagte es noch einmal. *(Er macht sich Wind mit beiden Händen.)* Es ist doch eine verdammt närrische Sache um die Liebe! Ein Küßchen, dächte ich, ließe sich entschuldigen.

### *Nr. 13 Arie*

Alles fühlt der Liebe Freuden,  
Schnäbelt, tändelt, herzt und küßt;  
Und ich sollt 'die Liebe meiden,  
Weil ein Schwarzer häßlich ist!  
Ist mir denn kein Herz gegeben?

Ich bin auch den Mädchen gut!  
Immer ohne Weibchen leben,  
Wäre wahrlich Höllenglut!  
Drum so will ich, weil ich lebe,  
Schnäbeln, küssen, zärtlich sein!  
Lieber guter Mond vergebe,  
Eine Weiße nahm mich ein.  
Weiß ist schön! Ich muß sie küssen;  
Mond, verstecke dich dazu!  
Sollt' es dich zu sehr verdrießen,  
O so mach die Augen zu!  
*(Er schleicht langsam und leise hin.)*

## Achte Scene

*Die Königin eilt unter Donner aus der mittleren Versenkung herbei, so daß sie gerade vor Pamina zu stehen kommt.*

**Königin** *(gebietend zu Monostatos)*  
Zurück!

**Pamina** *(erwacht)*  
Ihr Götter!

**Monostatos** *(prallt zurück)*  
O weh! Das ist - wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht.  
*(Steht ganz still.)*

**Pamina**  
Mutter! Mutter! Meine Mutter!  
*(Sie fällt ihr in die Arme.)*

**Monostatos**  
Mutter? Hm! Das muß man von weitem belauschen.  
*(Schleicht nach hinten ab.)*

**Königin**

Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriß, daß ich noch deine Mutter mich nenne. Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

**Pamina**

Ach, Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

**Königin**

Den Eingeweihten? Unglückliche Tochter! Nun bist du auf ewig mir entrissen.

**Pamina**

Entrissen? O fliehen wir, liebe Mutter! Unter deinem Schutz trotz ich jeder Gefahr.

**Königin**

Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

**Pamina**

Mein Vater -

**Königin**

Übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten. Diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirn: "Weib, meine letzte Stunde ist da - alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter." - "Der alles verzehrende Sonnenkreis" - fiel ich ihm hastig in die Rede - "Ist den Geweihten bestimmt", antwortete er, "Sarastro wird ihn so männlich verwalten wie ich bisher. Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geist unbegreiflich sind. Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen."

**Pamina**

Liebe Mutter, nach alledem zu schließen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren?

**Königin**

Verloren, wenn du nicht, ehe die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gemächer zu fliehen beredest. Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben ist.

**Pamina**

Liebe Mutter, dürft' ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch ebenso zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden. Er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte - ihren Verstand - ihre Tugend. Sarastro ist nicht weniger tugendhaft.

**Königin**

Was hör ich! Du, meine Tochter, könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? So einen Mann lieben, der, mit meinem Todfeind verbunden, mit jedem Augenblick nur meinen Sturz bereiten würde? Siehst du hier diesen Stahl? Er ist für Sarastro geschliffen. Du wirst ihn töten und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

**Pamina**

Aber liebste Mutter!

**Königin**

Kein Wort!

*Nr. 14. Arie*

Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen,  
Tod und Verzweiflung flammet um mich her!  
Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen,  
So bist du meine Tochter nimmermehr.  
Verstoßen sei auf ewig, verlassen sei auf ewig,  
Zertrümmert sei'n auf ewig alle Bande der Natur,



Wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen!  
Hört, Rachegötter! Hört der Mutter Schwur!  
(Sie versinkt. Donner.)

**Pamina**      *(mit dem Dolch in der Hand)*  
Morden soll ich? Götter! Das kann ich nicht - das kann  
ich nicht.  
*(Steht in Gedanken.)*

## Neunte Scene

*Pamina; Monostatos eilt von hinten schnell, heimlich und sehr freudig  
herbei.*

**Monostatos**  
Sarastros Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? Und  
diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden.  
Das ist Salz in meine Suppe.

**Pamina**  
Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu  
verstoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro  
kehre? Götter! Was soll ich tun?

**Monostatos**  
Dich mir anvertraun.  
*(Nimmt ihr den Dolch weg.)*

**Pamina**      *(erschrickt)*  
Ha!

**Monostatos**  
Warum zitterst du? Vor meiner schwarzen Farbe oder vor  
dem ausgedachten Mord?

**Pamina**      *(schüchtern)*  
Du weißt also?

**Monostatos**

Alles. Ich weiß sogar, daß nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. Ein einziges Wort sprech ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölb', in dem Wasser, das die Eingeweichten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. Aus diesem Gewölb' kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.

**Pamina**

Der wäre?

**Monostatos**

Mich zu lieben!

**Pamina**

*(zitternd, für sich)*  
Götter!

**Monostatos**

*(freudig für sich)*  
Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite.  
Nun, Mädchen, ja oder nein!

**Pamina**

*(entschlossen)*  
Nein!

**Monostatos**

*(voll Zorn)*  
Nein? Und warum? Weil ich die Farbe eines schwarzen Gespenstes trage? Nicht? Ha! So stirb!  
*(Er ergreift sie bei der Hand.)*

**Pamina**

Monostatos, sieh mich hier auf meinen Knien - schone meiner!

**Monostatos**

Liebe oder Tod! Sprich! Dein Leben steht auf der Spitze.

**Pamina**

Mein Herz hab ich dem Jüngling geopfert.

**Monostatos**

Was kümmert mich dein Opfer - sprich!

**Pamina**

*(entschlossen)*  
Nie!

**Sarastro**

*(tritt von rechts hinzu)*

## Zehnte Scene

*Vorige; Sarastro.*

**Monostatos**

*(erhebt den Dolch gegen Pamina)*  
So fahre denn hin!

**Sarastro**

*(tritt gebietend zwischen beide, erhebt drohend den Arm und schleudert Monostatos zurück)*  
Zurück

**Monostatos**

*(sich blitzschnell um sich selbst drehend und vor Sarastro auf die Knie fallend)*  
Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar, ich bin unschuldig! Man hat deinen Tod geschworen, darum wollte ich dich rächen.

**Sarastro**

Ich weiß nur allzuviel, weiß, daß deine Seele ebenso schwarz als dein Gesicht ist. Auch würde ich dies schwarze Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. Verdank es der bösen Handlung des Weibes, daß du ungestraft davonziehst. Geh!

**Monostatos**

*(im Abgehen)*  
Jetzt such ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist.  
*(Ab.)*

## Elfte Scene

*Vorige ohne Monostatos.*

### **Pamina**

Herr, strafe meine Mutter nicht; der Schmerz über meine Abwesenheit -

### **Sarastro**

Ich weiß alles. Weiß, daß sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt und Rache über mich und die Menschheit kocht. Allein du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. Der Himmel schenke nur dem holden Jüngling Mut und Standhaftigkeit in seinem Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.

### *Nr. 15. Arie*

In diesen heil'gen Hallen  
Kennt man die Rache nicht,  
Und ist ein Mensch gefallen,  
Führt Liebe hin zur Pflicht.  
Dann wandelt er an Freundes Hand  
Vergnügt und froh ins beßre Land.  
In diesen heil'gen Mauern,  
Wo Mensch den Menschen liebt,  
Kann kein Verräter lauern,  
Weil man dem Feind vergibt.  
Wen solche Lehren nicht erfreun,  
Verdient nicht, ein Mensch zu sein.  
*(Beide gehen ab.)*

## Verwandlung

*Das Theater verwandelt sich in eine kurze Halle, wo das Flugwerk gehen kann. Das Flugwerk ist mit Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann eine Tür öffnet. Ganz vorn sind zwei Steinbänke.*

## Zwölfte Scene

*Tamino und Papageno werden ohne Schleier von den zwei Priestern hereingeführt.*

### **Sprecher**

Hier seid ihr euch beide allein überlassen. Sobald die Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh' ihr ganz am Ziele seid. Noch einmal, vergeßt das Wort nicht: Schweigen!  
(*Ab.*)

### **Zweiter Priester**

Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb wohl!  
(*Ab.*)

## Dreizehnte Scene

*Tamino; Papageno.*

**Tamino**      (*setzt sich auf eine Steinbank*)

**Papageno**    (*ebenso auf Steinbank auf die andere Seite. Nach einer Pause:)*  
Tamino!

**Tamino**      (*verweisend*)  
St!

**Papageno**

Das ist ein lustiges Leben! Wär' ich lieber in meiner Strohütte oder im Wald, so hört' ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.

**Tamino**

*(verweisend)*  
St!

**Papageno**

Mit mir selbst werd ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.

**Tamino**

St!

*(verweisend)*

**Papageno**

*(singt)*  
Lalala - lalala! - Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten, viel weniger sonst was.

## Vierzehnte Scene

*Ein altes häßliches Weib kommt aus der Versenkung mit einem großen Becher Wasser. Vorige.*

**Weib**

*(reicht Papageno den Becher)*

**Papageno**

*(sieht sie lange an)*  
Ist das für mich?

**Weib**

Ja, mein Engel!

**Papageno**

*(sieht sie wieder an, trinkt)*  
Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. Sag du mir, du unbekannte Schöne, werden alle fremden Gäste auf diese Art bewirtet?

**Weib**

Freilich, mein Engel!

**Papageno**

Soso! Auf diese Art werden die Fremden auch nicht gar zu häufig kommen.

**Weib**

Sehr wenig.

**Papageno**

Kann mir's denken. Geh, Alte, setze dich her zu mir, mir ist die Zeit verdammt lange. Sag mir, wie alt bist du denn?

**Weib**

Wie alt?

**Papageno**

Ja!

**Weib**

Achtzehn Jahr und zwei Minuten.

**Papageno**

Achtzehn Jahr und zwei Minuten?

**Weib**

Ja!

**Papageno**

Hahaha! Ei, du junger Engel! Hast du auch einen Geliebten?

**Weib**

I freilich!

**Papageno**

Ist er auch so jung wie du?

**Weib**

Nicht gar, er ist um zehn Jahre älter.

**Papageno**

Um zehn Jahre ist er älter als du? Das muß eine Liebe sein! Wie nennt sich denn dein Liebhaber?

**Weib**

Papageno

**Papageno**

*(erschrickt; Pause)*

Papageno! - Wo ist er denn, dieser Papageno?

**Weib**

Da sitzt er, mein Engel.

**Papageno**

Ich war' dein Geliebter?

**Weib**

Ja, mein Engel!

**Papageno**

*(nimmt schnell das Wasser und spritzt ihr ins Gesicht)*

Sag mir, wie heißt du denn?

**Weib**

Ich heiße -

*(Starker Donner. Das Weib hinkt schnell ab.)*

**Papageno**

O weh!

**Tamino**

*(steht auf, droht mit dem Finger)*

**Papageno**

Nun sprech ich kein Wort mehr!



## Fünfzehnte Scene

*Die drei Knaben kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. Einer hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen.*

*Vorige. Die drei Knaben.*

*Nr. 16. Terzett*

### **Die drei Knaben**

Seid uns zum zweitenmal willkommen,  
Ihr Männer, in Sarastros Reich.  
Er schickt, was man euch abgenommen,  
Die Flöte und die Glöckchen euch.

*(Ein goldener, mit Speisen und Getränken reich  
versehener Tisch kommt von unten.)*

Wollt ihr die Speisen nicht verschmähen,  
So esset, trinket froh davon.  
Wenn wir zum drittenmal uns sehen,  
Ist Freude eures Mutes Lohn!  
Tamino Mut! Nah ist das Ziel.  
Du, Papageno, schweige still!  
*(Während des Terzetts überreichen sie Tamino die Flöte,  
Papageno das Glockenspiel und fliegen dann auf.)*

## Sechzehnte Scene

*Tamino; Papageno.*

### **Papageno**

Tamino, wollen wir nicht speisen?

### **Tamino**

*(bläst auf seiner Flöte)*

**Papageno**

Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. Herr Sarastro führt eine gute Küche. Auf diese Art, ja, da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. Nun, ich will sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist.

*(Er schenkt sich ein und trinkt.)*

Ha! - das ist Götterwein!

**Tamino**

*(beendet sein Flötenspiel)*

**Pamina**

*(eilt herbei)*

## Siebzehnte Scene

*Pamina; Vorige.*

**Pamina**

*(freudig)*

Du hier? Gütige Götter! Dank euch, daß ihr mich diesen Weg führtet. Ich hörte deine Flöte, und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. - Aber du bist traurig? Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?

**Tamino**

*(seufzt)*

Ah!

*(Winkt ihr, fortzugehen.)*

**Pamina**

Wie? Ich soll dich meiden? Liebst du mich nicht mehr?

**Tamino**

*(seufzt)*

Ah!

*(Winkt ihr wieder fort.)*

**Pamina**

Ich soll fliehen, ohne zu wissen warum? Tamino! Holder Jüngling! Hab ich dich beleidigt? O kränke mein Herz nicht noch mehr. Bei dir such ich Trost, Hilfe - und du

kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? Liebst du mich nicht mehr?

**Tamino** (seufzt)

**Pamina**

Papageno, sag du mir, was ist mit meinem Freund?

**Papageno** *(hat einen Brocken im Munde, hält mit beiden Händen die Speisen zu, winkt fortzugehen)*  
Hm! hm! hm!

**Pamina**

Wie? Auch du? Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens?

**Papageno**

St.  
*(Er deutet ihr an fortzugehen.)*

**Pamina**

O das ist mehr als Kränkung, mehr als Tod!  
*(Pause.)*  
Liebster, einziger Tamino!

*Nr. 17. Arie*

Ach, ich fühl's, es ist verschwunden,  
Ewig hin der Liebe Glück!  
Nimmer kommt ihr Wonnestunden  
Meinem Herzen mehr zurück!  
Sieh, Tamino, diese Tränen  
Fließen, Trauter, dir allein.  
Fühlst du nicht der Liebe Sehnen,  
So wird Ruh' im Tode sein!  
*(Sie geht traurig ab.)*

## Achtzehnte Scene

*Tamino; Papageno.*

- Papageno** *(ißt hastig)*  
Nicht wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenn's sein muß? Ja, bei so einem Unternehmen bin ich Mann.  
*(Er trinkt.)*  
Der Herr Koch und der Herr Kellermeister sollen leben!  
*(Dreimaliger Posaunenton.)*
- Tamino** *(winkt Papageno, daß er mit ihm gehen soll).*
- Papageno**  
*Gehe du nur voraus, ich komme schon nach.*
- Tamino** *(will ihn mit Gewalt fortführen)*
- Papageno**  
Der Stärkere bleibt da!  
*(Tamino droht ihm und geht rechts ab, ist aber links gekommen.)*
- Papageno**  
Jetzt will ich mir's erst recht wohl sein lassen. Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen? Das laß ich wohl bleiben. Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte.  
*(Die Löwen kommen heraus und bedrohen Papageno.)*  
O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! Tamino, rette mich! Die Herren Löwen machen eine Mahlzeit aus mir.
- Tamino** *(kommt schnell zurück; bläst seine Flöte und besänftigt die Löwen)*
- Die Löwen** *(gehen zurück)*
- Tamino *(winkt Papageno, daß er endlich mit ihm gehen soll)*

**Papageno**

Ich gehe schon! Heiß du mich einen Schelm, wenn ich dir nicht in allem folge.  
*(Dreimaliger Posaunenton.)*

**Papageno**

Das geht uns an. Wir kommen schon. Aber hör einmal, Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?

**Tamino**

*(zeigt gen Himmel)*

**Papageno**

Die Götter soll ich fragen?

**Tamino**

*(bedeutet: ja)*

**Papageno**

Ja, die könnten uns freilich mehr sagen als wir wissen.  
*(Dreimaliger Posaunenton.)*

**Tamino**

*(reißt ihn mit Gewalt fort)*

**Papageno**

Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitig genug, um uns braten zu lassen.  
*(Beide ab. Der Tisch versinkt)*

## Verwandlung

*Zwischen den Pyramiden. In der Mitte eine große Pyramide mit Hyroglyphen geziert. Sprecher und einige Priester. Es ist halbdunkel.*

## Neunzehnte Scene

*Sarastro tritt von rechts vorn ein, die Mitte nehmend. Ein Priester mit Fackel folgt ihm direkt. Andere Priester mit Fackeln bilden dann Halbkreis um Sarastro.*

### *Nr. 18. Chor*

#### **Chor der Priester**

O Isis und Osiris, welche Wonne!  
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne.  
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben:  
Bald ist er unserm Dienste ganz ergeben.  
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,  
Bald wird er unser würdig sein.

**Sarastro** *(gibt einen Wink nach rechts hin)*

**Zwei Priester** *(entfernen sich nach rechts vorn und kommen sogleich mit Tamino, den der Schleier bedeckt, zurück)*

## Zwanzigste Scene

*Sarastro; Tamino, der hereingeführt wird; Vorige. Dann Pamina.*

#### **Sarastro**

Prinz, dein Betragen war bis hierher männlich und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. Schlägt dein Herz noch ebenso warm für Pamina und wünschst du einst als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. - Deine Hand!  
*(Er gibt einen Wink nach links hin)*  
Man bringe Pamina!

**Zwei Priester** *(entfernen sich und kommen sogleich mit Pamina zurück, welche mit einem Schleier der Eingeweihten bedeckt ist; Sarastro löst die Bande am Schleier auf.)*

**Pamina**

Wo bin ich? Welch eine fürchterliche Stille! Saget, wo ist mein Jüngling?

**Sarastro**

Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.

**Pamina**

Das letzte Lebewohl? Oh, wo ist er? Führt mich zu ihm.

**Sarastro**

*(löst Taminos Schleier)*  
Hier.

**Pamina**

*(entzückt)*  
Tamino!

**Tamino**

*(sie von sichweisend)*  
Zurück!

*Nr. 19. Terzett*

**Pamina**

Soll ich dich, Teurer, nicht mehr sehn?

**Sarastro**

Ihr werdet froh euch wiedersehn!

**Pamina**

Dein warten tödliche Gefahren!

**Tamino**

Die Götter mögen mich bewahren!

**Pamina**

Dein warten tödliche Gefahren!

**Sarastro**

Die Götter mögen ihn bewahren!

**Tamino**

Die Götter mögen mich bewahren!

**Pamina**

Du wirst dem Tode nicht entgehen,  
Mir flüstert dieses Ahnung ein.

**Sarastro**

Der Götter Wille mag geschehen,  
Ihr Wink soll ihm Gesetze sein!

**Tamino**

Der Götter Wille mag geschehen,  
Ihr Wink soll mir Gesetze sein!

**Pamina**

O liebtest du, wie ich dich liebe,  
Du würdest nicht so ruhig sein.

**Sarastro**

Glaub mir, er fühlet gleiche Triebe,  
Wird ewig dein Getreuer sein.

**Tamino**

Glaub mir, ich fühle gleiche Triebe,  
Werd ewig dein Getreuer sein!

**Sarastro**

Die Stunde schlägt, nun müßt ihr scheiden!

**Tamino und Pamina**

Wie bitter sind der Trennung Leiden!

**Sarastro**

Tamino muß nun wieder fort.

**Tamino**

Pamina, ich muß wirklich fort!

**Pamina**

Tamino muß nun wirklich fort?

**Sarastro**

Nun muß er fort!



**Tamino**

Nun muß ich fort.

**Pamina**

So mußt du fort!

**Tamino**

Pamina, lebe wohl!

**Pamina**

Tamino, lebe wohl!

**Sarastro**

Nun eile fort.  
Dich ruft dein Wort.  
Die Stunde schlägt, wir sehn uns wieder!

**Tamino und Pamina**

Ach, goldne Ruhe, kehre wieder!  
Lebe wohl! Lebe wohl!  
*(Pamina wird von zwei Priestern abgeführt)*

**Sarastro**

Wir sehn uns wieder!  
*(Entfernen sich mit Tamino an der Hand und allen Priestern.)*

## Einundzwanzigste Scene

*Papageno*

**Papageno**

(von außen rechts)  
Tamino! Tamino! Willst du mich denn gänzlich verlassen?  
*(Er sucht von rechts herein.)*  
Wenn ich nur wenigstens wüßte, wo ich wäre? - Tamino!  
- Tamino! - Solang ich lebe, bleib ich nicht mehr von dir.  
Nur diesmal verlaß mich armen Reisegefährten nicht.

*(Er kommt an die Tür, durch die Tamino abgeführt worden ist.)*

**Eine Stimme** (ruft ihm entgegen)  
Zurück!  
*(Donnerschlag; Feuer schlägt zur Tür heraus; starker Akkord.)*

**Papageno**  
Barmherzige Götter! Wo wend ich mich hin? Wenn ich nur wüßte, wo ich hereinkam.  
*(Er kommt an die Tür, durch die er hereinkam.)*

**Die Stimme** *(ruft ihm entgegen)*  
Zurück!  
*(Donner und Feuer und Akkord wie oben.)*

**Papageno**  
Nun kann ich weder vorwärts noch zurück.  
*(Weint.)*  
Muß vielleicht am Ende gar verhungern! Schon recht!  
Warum bin ich mitgereist.

## Zweiundzwanzigste Scene

*Sprecher mit einer Fackel; Voriger.*

**Sprecher** *(tritt heran. Es wird etwas heller.)*  
Mensch! Du hättest verdient, auf immer in finstern Klüften der Erde zu wandern; - die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. - Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.

**Papageno**  
Je nun, es gibt ja noch mehr Leute meinesgleichen. Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das größte Vergnügen.

**Sprecher**  
Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?

**Papageno**

Bis jetzt nicht.

**Sprecher**

Man wird dich damit bedienen.

*(Ab. Ein großer Becher mit Wein gefüllter kommt aus der Erde. Es wird wieder etwas dunkler.)*

**Papageno**

Juhe! Da ist er schon!

*(Trinkt.)*

Herrlich! -Himmlisch! - Göttlich! - Ha! Ich bin jetzt so vergnügt, daß ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. Ha! Mir wird ganz wunderbar ums Herz! Ich möchte - ich wünschte - ja, was denn?

*Nr. 20. Arie*

*(Schlägt dazu sein Glockenspiel.)*

Ein Mädchen oder Weibchen

Wünscht Papageno sich!

O so ein sanftes Täubchen

War' Seligkeit für mich!

Dann schmeckte mir Trinken und Essen,

Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen,

Des Lebens als Weiser mich freun

Und wie im Elysium sein.

Ein Mädchen oder Weibchen

Wünscht Papageno sich!

O so ein sanftes Täubchen

War' Seligkeit für mich!

Ach, kann ich denn keiner von allen

Den reizenden Mädchen gefallen?

Helf eine mir nur aus der Not,

Sonst gräm ich mich wahrlich zu Tod.

Ein Mädchen oder Weibchen.

Wünscht Papageno sich!

O so ein sanftes Täubchen

Wär 'Seligkeit für mich!

Wird keine mir Liebe gewähren,

So muß mich die Flamme verzehren!

Doch küßt mich ein weiblicher Mund,  
So bin ich schon wieder gesund!

**Das alte Weib** (*tanzend und sich dabei auf einen Stock stützend,  
kommt von rechts und tritt Papageno zur Linken*)

## Dreiundzwanzigste Scene

*Papageno. Das alte Weib.*

**Weib**

Da bin ich schon, mein Engel!

**Papageno**

*(dreht sich um)*  
Du hast dich meiner erbarmt?

**Weib**

Ja, mein Engel!

**Papageno**

Das ist mein Glück!

**Weib**

Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben,  
dann sollst du sehen, wie zärtlich dein Weibchen dich  
lieben wird.

**Papageno**

Ei, du zärtliches Närrchen!

**Weib**

Oh, wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an  
mein Herz drücken.

**Papageno**

Auch ans Herz drücken?

**Weib**

Komm, reich mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand.

**Papageno**

Nur nicht so hastig, lieber Engel! So ein Bündnis braucht doch auch seine Überlegung.

**Weib**

Papageno, ich rate dir, zaudre nicht. Deine Hand, oder du bist auf immer hier eingekerkert?

**Papageno**

Eingekerkert?

**Weib**

Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. Ohne Freund, ohne Freundin mußt du leben und der Welt auf immer entsagen.

**Papageno**

Wasser trinken? Der Welt entsagen? Nein, da will ich doch lieber eine Alte nehmen als gar keine. Nun, da hast du meine Hand mit der Versicherung, daß ich dir immer getreu bleibe,  
*(für sich)*  
solang ich keine Schönere sehe.

**Weib**

Das schwörst du?

**Papageno**

Ja, das schwör ich!

**Weib**

*(verwandelt sich in ein junges Weib, welches gekleidet ist wie Papageno)*

**Papageno**

Pa-Pa- Papagena!  
*(Er will sie umarmen.)*

## Vierundzwanzigste Scene

*Vorige; Sprecher.*

**Sprecher** *(tritt schnell zwischen beide und nimmt sie hastig bei der Hand)*  
Fort mit dir, junges Weib, er ist deiner noch nicht würdig.  
*(Er schleppt sie weg, Papageno will nach.)*  
Zurück, sag ich, oder zittre!

**Papageno**  
Eh' ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen.  
*(Er sinkt hinab.)*  
O ihr Götter!

## Verwandlung

*Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Palmengarten.*

## Fünfundzwanzigste Scene

*Die drei Knaben fahren mit ihrem Luftgefährt herunter.*

*Nr. 21. Finale*

### **Die drei Knaben**

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,  
Die Sonn' auf goldner Bahn.  
Bald soll der Aberglaube schwinden,  
Bald siegt der weise Mann.  
O holde Ruhe, steig hernieder,  
Kehr in der Menschen Herzen wieder;  
Dann ist die Erd' ein Himmelreich  
Und Sterbliche den Göttern gleich.

**Erster Knabe**

Doch seht, Verzweiflung quält Paminen.

**Zweiter und dritter Knabe**

Wo ist sie denn?

**Erster Knabe**

Sie ist von Sinnen.

**Die drei Knaben**

Sie quält verschmähter Liebe Leiden.  
Laßt uns der Armen Trost bereiten!  
Fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah!  
O wäre nur ihr Jüngling da! -  
Sie kommt, laßt uns beiseite gehn,  
Damit wir, was sie mache, sehn.  
*(Gehen beiseite.)*

## Sechszwanzigste Scene

*Pamina, halb wahnwitzig mit einem Dolch in der Hand, von rechts herbeistürzend. Vorige.*

**Pamina**

*(zum Dolch)*  
Du also bist mein Bräutigam?  
Durch dich vollend ich meinen Gram.

**Die Knaben**

*(beiseite)*  
Welch dunkle Worte sprach sie da?  
Die Arme ist dem Wahnsinn nah.

**Pamina**

Geduld, mein Trauter, ich bin dein;  
Bald werden wir vermählet sein.

**Die Knaben**

*(treten näher)*  
Wahnsinn tobt ihr im Gehirne;  
Selbstmord steht auf ihrer Stirne.  
*(Zu Pamina.)*

Holdes Mädchen, sieh uns an!

**Pamina**

Sterben will ich, weil der Mann,  
Den ich nimmermehr kann hassen,  
Seine Traute kann verlassen.  
*(Den Dolch erhebend.)*  
Dies gab meine Mutter mir.

**Die Knaben**

Selbstmord strafet Gott an dir.

**Pamina**

Lieber durch dies Eisen sterben,  
Als durch Liebesgram verderben.  
Mutter, durch dich leide ich,  
Und dein Fluch verfolgt mich.

**Die Knaben**

Mädchen, willst du mit uns gehn?

**Pamina**

Ha, des Jammers Maß ist voll!  
Falscher Jüngling, lebe wohl!  
Sieh, Pamina stirbt durch dich:  
Dieses Eisen töte mich.  
*(Sie holt mit der Hand aus, um sich zu erstechen.)*

**Die Knaben**

*(treten, zwei von rechts, einer links, zu Pamina vor und entreißen ihr den Dolch)*  
Ha, Unglückliche, halt ein!  
Sollte dies dein Jüngling sehen,  
Würde er vor Gram vergehen;  
Denn er liebet dich allein.

**Pamina**

*(erholt sich)*  
Was? Er fühlte Gegenliebe  
Und verbarg mir seine Triebe,  
Wandte sein Gesicht von mir?  
Warum sprach er nicht mit mir?



**Die Knaben**

Dieses müssen wir verschweigen,  
Doch, wir wollen dir ihn zeigen!  
Und du wirst mit Staunen sehn,  
Daß er dir sein Herz geweiht  
Und den Tod für dich nicht scheut.

**Pamina**

Führt mich hin, ich möcht ihn sehen.

**Die Knaben**

Komm, wir wollen zu ihm gehen.

**Alle vier**

Zwei Herzen, die von Liebe brennen,  
Kann Menschenohnmacht niemals trennen.  
Verloren ist der Feinde Müh';  
Die Götter selbst beschützen sie.  
(*Gehen ab.*)

## Verwandlung

*Wilde Felsengegend mit einem eisernen Mitteltor. Rechts und links eiserne Thore als Eingänge. Im Hintergrund zu beiden Seiten des Mitteltores Felsenhöhlen; in der einen rechts sieht man durch ein eisernes Gitter eine brausende Wasserflut, in der andern links eine hellflammende Feuerglut. Es ist Halbdunkel.*

## Siebenundzwanzigste Scene

*Zwei geharnischte Männer mit Lanzen vor dem eisernen Mitteltor stehend, auf dem Helmspitzen Flammenfeuer. Der nur leicht gekleidete Tamino wird von zwei Priestern hereingeführt. Die Geharnischten lesen Tamino die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht, diese Pyramide steht in der Mitte ganz in der Höhe, nahe dem Eisengitter. Paminas Stimme rechts draußen.*

### **Die zwei Geharnischten**

Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden,  
Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden;  
Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,  
Schwingt er sich aus der Erde himmelan.  
Erleuchtet wird er dann imstande sein,  
Sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn.

### **Tamino**

Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln,  
Den Weg der Tugend fortzuwandeln.  
Schließt mir die Schreckenspforten auf,  
Ich wage froh den kühnen Lauf.

### **Pamina**

*(von rechts draußen)*  
Tamino, halt! Ich muß dich sehn.

### **Tamino**

Was hör ich? Paminens Stimme?

### **Die Geharnischten**

Ja, ja, das ist Paminens Stimme.

### **Tamino**

Wohl mir, nun kann sie mit mir gehn,  
Nun trennet uns kein Schicksal mehr,  
Wenn auch der Tod beschieden wär'!

### **Die Geharnischten**

Wohl dir, nun kann sie mit dir gehn,  
Nun trennet euch kein Schicksal mehr,  
Wenn auch der Tod beschieden wär'!

### **Tamino**

Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen?

### **Die Geharnischten**

Dir ist erlaubt, mit ihr zu sprechen!

### **Die beiden Priester** *(gehen rechts ab)*

## **Tamino**

Welch' Glück, wenn wir uns wiedersehn.

## **Die Geharnischten**

Welch Glück, wenn wir euch wiedersehn.

## **Tamino und die Geharnischten.**

Froh Hand in Hand in Tempel gehn.  
Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut,  
Ist würdig und wird eingeweiht.

## **Die beiden Priester**

*(Die Tür wird aufgemacht und die beiden Priester kommen mit Pamina zurück.)*

## **Pamina**

*(Tamino umarmend)*  
Tamino mein! O welch ein Glück!

## **Tamino**

Pamina mein! O welch ein Glück!  
*(Er zeigt nach den beiden Felsenhöhlen.)*  
Hier sind die Schreckenspforten,  
Die Not und Tod mir dräun.

## **Pamina**

Ich werde aller Orten.  
An deiner Seite sein.  
Ich selbst führe dich,  
Die Liebe leitet mich!  
*(Sie nimmt ihn bei der Hand.)*  
Sie mag den Weg mit Rosen streun,  
Weil Rosen stets bei Dornen sein.  
Spiel du die Zauberflöte an;  
Sie schütze uns auf unsrer Bahn.  
Es schnitt in einer Zauberstunde  
Mein Vater sie aus tiefstem Grunde  
Der tausendjähr'gen Eiche aus  
Bei Blitz und Donner, Sturm und Braus.  
Nun komm und spiel die Flöte an,  
Sie leite uns auf grauser Bahn.

## **Tamino und Pamina**

Wir wandeln durch des Tones Macht  
Froh durch des Todes düstre Nacht!

## **Die Geharnischten**

Ihr wandelt durch des Tones Macht  
Froh durch des Todes düstre Nacht!

*(Prüfung durch die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde: Tamino und Pamina wenden sich zur Feuerhöhle, die sie durchwandern. Die Türen werden nach ihnen zugeschlagen; man sieht und hört Feuergeprassel nebst Windgeheul, manchmal auch den Ton dumpfen Donners und Wassergeräusch. Tamino bläst seine Flöte; gedämpfte Pauken akkompagnieren manchmal darunter. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich und bleiben in der Mitte.)*

## **Beide**

Wir wandelten durch Feuergluten,  
Bekämpften mutig die Gefahr.  
Dein Ton sei Schutz in Wasserfluten,  
So wie er es im Feuer war.

*(Tamino und Pamina wenden sich nun zur Wasserhöhle. Sobald sie aus der Wasserprobe herauskommen:)*

## **Offene Verwandlung**

*Es weichen die Felsen nach oben und nach den Seiten hin zurück und man sieht den breiten Eingang in einen Tempel, welcher von den Priestern angefüllt, hellbeleuchtet im vollkommensten Glanz strahlt. Sarastro und die Priester hoch oben im Tempel.*

## **Tamino und Pamina.**

Ihr Götter! Welch ein Augenblick!  
Gewähret ist uns Isis' Glück.

### **Chor der Priester**

Triumph! Triumph! Du edles Paar!  
Besieget hast du die Gefahr!  
Der Isis Weihe ist nun dein!  
Kommt, tretet in den Tempel ein!

### **Tamino und Pamina**

*(wenden sich nach hinten zum Tempel)*

Sarastro

*(kommt herunter, reicht ihnen zum Empfang die Hände  
und führt sie in den Tempel ein)*

## Verwandlung

*Kurze Gartendekoration; rechts ein Baum mit einem verdorrten Ast. Es  
ist hell.*

## Achtundzwanzigste Scene

*Papageno allein, mit einem Strick umgegürtet. Dann die drei Knaben.  
Zuletzt Papagena.*

### **Papageno**

(ruft mit seinem Pfeifchen)  
Papagena! Papagena! Papagena!  
Weibchen! Täubchen! Meine Schöne!  
Vergebens! Ach, sie ist verloren!  
Ich bin zum Unglück schon geboren.  
Ich plauderte - und das war schlecht,  
Darum geschieht es mir schon recht.  
Seit ich gekostet diesen Wein,  
Seit ich das schöne Weibchen sah,  
So brennt's im Herzenskämmerlein,  
So zwickt es hier, so zwickt es da.  
Papagena! Liebes Täubchen!  
Papagena! Herzensweibchen!  
's ist umsonst! Es ist vergebens!  
Müde bin ich meines Lebens!

Sterben macht der Lieb' ein End',  
Wenn's im Herzen noch so brennt.  
*(Er nimmt den Strick von seiner Mitte.)*  
Diesen Baum da will ich zieren,  
Mir an ihm den Hals zuschnüren,  
Weil das Leben mir mißfällt;  
Gute Nacht, du schwarze Welt.  
Weil du böse an mir handelst,  
Mir kein schönes Kind zubandelst,  
So ist's aus, so sterbe ich;  
Schöne Mädchen, denkt an mich. -  
Will sich eine um mich Armen,  
Eh' ich hänge, noch erbarmen,  
Wohl, so laß ich's diesmal sein!  
Rufet nur, ja-oder nein. -  
Keine hört mich, alles stille!  
*(Sieht sich um.)*  
Also ist es euer Wille?  
Papageno, frisch hinauf!  
Ende deinen Lebenslauf!  
*(Sieht sich um.)*  
Nun, ich warte noch, es sei,  
Bis man zählet: Eins, zwei, drei.  
*(Pfeift.)*  
Eins!  
*(Sieht sich um, pfeift.)*  
Zwei!  
*(Sieht sich um.)*  
Zwei ist schon vorbei.  
*(Pfeift.)*  
Drei!  
*(Sieht sich um.)*  
Nun, wohl an, es bleibt dabei!  
Weil mich nichts zurücke hält,  
Gute Nacht, du falsche Welt!  
*(Will sich aufhängen.)*

**Die drei Knaben** *(fahren herunter)*

Halt ein, o Papageno, und sei klug;  
Man lebt nur einmal, dies sei dir genug.

**Papageno**

Ihr habt gut reden, habt gut scherzen;  
Doch brennt' es euch, wie mich im Herzen,  
Ihr würdet auch nach Mädchen gehn.

**Die drei Knaben**

So lasse deine Glöckchen klingen,  
Dies wird dein Weibchen zu dir bringen.

**Papageno**

Ich Narr vergaß der Zauberdinge!  
Erklinge, Glockenspiel, erklinge!  
*(Er schlägt das Glockenspiel.)*  
Ich muß mein liebes Mädchen sehn.  
Klinget, Glöckchen, klinget,  
Schafft mein Mädchen her!  
Klinget, Glöckchen, klinget!  
Bringt mein Weibchen her!

**Die drei Knaben**

*(Unter diesem Schlagen laufen die drei Knaben zu ihrem  
Flugwerk und bringen das Weib heraus.)*  
Nun, Papageno, sieh dich um!

**Papageno**

*(sieht sich um; komisches Spiel. Papagena umtanzend.)*  
Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena!

**Weib**

*(Papagno umtanzend)*  
Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno!

**Papageno**

Bist du mir nun ganz gegeben?

**Weib**

Nun bin ich dir ganz gegeben!

**Papageno**

Nun, so sei mein liebes Weibchen!

**Weib**

Nun, so sei mein Herzenstäubchen!

**Beide**

Welche Freude wird das sein,  
Wenn die Götter uns bedenken,  
Unsrer Liebe Kinder schenken,  
So liebe kleine Kinderlein!

**Papageno**

Erst einen kleinen Papageno!

**Weib**

Dann eine kleine Papagena!

**Papageno**

Dann wieder einen Papageno!

**Weib**

Dann wieder eine Papagena!

**Beide**

Papagena! Papageno! Papagena!  
Es ist das höchste der Gefühle,  
Wenn viele, viele, viele, viele  
Pa-Pa-Pa-Pa-geno,  
Pa-Pa-Pa-Pa-gena,  
Der Eltern Segen werden sein.  
*(Beide eilen Arm in Arm ab.)*

## Verwandlung

*Kurze Felsengegend.*

## Neunundzwanzigste Scene

*Es ist Nacht. Monostatos, die Königin und die drei Damen kommen von beiden Versenkungen; sie tragen schwarze, brennende Fackeln in der Hand.*



**Monostatos**

Nur stille, stille, stille, stille!  
Bald dringen wir im Tempel ein.

**Königin und die drei Damen** *(zurückstehend)*

Nur stille, stille, stille, stille!  
Bald dringen wir im Tempel ein.

**Monostatos**

Doch, Fürstin, halte Wort! Erfülle -  
Dein Kind muß meine Gattin sein.

**Königin**

Ich halte Wort; es ist mein Wille:  
Mein Kind soll deine Gattin sein.

**Die drei Damen**

Ihr Kind soll deine Gattin sein.  
*(Man hört dumpfen Donner, Geräusch von Wasser.)*

**Monostatos**

Doch still, ich höre schrecklich Rauschen  
Wie Donnerton und Wasserfall.

**Königin und Damen**

Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen  
Wie fernen Donners Widerhall!

**Monostatos**

Nun sind sie in des Tempels Hallen.

**Alle**

Dort wollen wir sie überfallen -  
Die Frömmler tilgen von der Erd'  
Mit Feuersglut und mächt'gem Schwert.

**Die drei Damen und Monostatos**

Dir, große Königin der Nacht,  
Sei unsrer Rache Opfer gebracht.  
*(Man hört starken Donner, Blitz und Sturm)*

### **Monostatos, Königin und die Damen**

Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht,  
Wir alle gestürzt in ewige Nacht.  
*(Sie eilen nach rechts hinaus.)*

## Offene Verwandlung

*Sonnentempel*

### Dreißigste Scene

*Man hört den stärksten Akkord, Donner, Blitz, Sturm. Das Theater verwandelt sich in einen Sonnentempel. Sarastro steht erhöht; Tamino, Pamina, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen Priester auf beiden Seiten. Die drei Knaben halten Blumen.*

#### **Sarastro**

Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht,  
Zernichten der Heuchler erschlichene Macht.

#### **Chor der Priester**

Heil sei euch Geweihten!  
Ihr dränget durch Nacht.  
Dank sei dir, Osiris,  
Dank dir, Isis, gebracht!  
Es siegte die Stärke  
Und krönet zum Lohn  
Die Schönheit und Weisheit  
Mit ewiger Kron'!